

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 22 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 29. Mai 1953

Das Menschenmögliche wurde getan

Bundeskanzler Raab über die Beamtgehälter

Über die schon lange schwebende Regelung der Beamtgehälter wurde nach längeren Verhandlungen eine Einigung erzielt. Bundeskanzler Ing. Raab sprach darüber im Rundfunk und führte unter anderem aus: „Die Bundesregierung verhandelte seit Wochen über eine Regelung der Bezüge der Bundesbediensteten. Ich habe schon mehrmals festgestellt und wiederhole: Die Bundesregierung erkennt an, daß die Forderung der Bundesbediensteten nach einer Bezugsregelung berechtigt ist, weil die Bezüge der öffentlich Bediensteten im Vergleich zur Entwicklung der Lebenshaltungskosten ungünstiger abgeschnitten haben als die Bezüge anderer Berufsgruppen. Dadurch sind die Beamten in eine bedrängte wirtschaftliche Lage geraten, gerade jene Menschen, die eine ordentliche Verwaltung des gesamten Staatswesens sichern sollen. Wir waren uns deshalb im klaren darüber, daß wir die größten Anstrengungen machen müssen, um die Lage dieses Berufsstandes soweit als möglich zu bessern. Insbesondere hat auch der Finanzminister sich dieser Auffassung angeschlossen. Auf der anderen Seite war es klar, daß eine Erhöhung der Bezüge der öffentlich Bediensteten nur dann Sinn hat, wenn dadurch nicht die Stabilität der Währung gefährdet und eine Erhöhung der Bezüge nicht durch inflationistische Erscheinungen entwertet wird. Es war nicht leicht, zwischen den Forderungen der öffentlich Bediensteten und den begrenzten Möglichkeiten unseres Staatshaushaltes einen für beide Seiten gangbaren Mittelweg zu finden. Die Regelung, die nach schwierigen und zähen Verhandlungen nunmehr gefunden wurde, beweist, daß der Finanzminister das Menschenmögliche getan hat, um zu

einer tragbaren Lösung zu kommen. Die Lösung besteht im wesentlichen darin, daß das Forderungsprogramm der Gewerkschaften grundsätzlich angenommen wurde. Dieses Endstadium kann jedoch, wie die Gewerkschaften schon von vorneherein richtig erkannt haben, nur in Etappen erreicht werden. Die erste Etappe wird am 1. Juli erreicht und erfüllt die Gewerkschaftsforderung fast zu einem Drittel. Ein weiterer Teil der Forderung wird spätestens mit 1. Jänner 1955 und der Rest spätestens mit 1. Dezember 1955 erfüllt werden. Dazwischen wird

voraussichtlich mit 1. Jänner 1954 durch die Milderung der Steuerprogression auch bei den öffentlich Bediensteten eine Verbesserung der Nettoeinkünfte eintreten. Weitergehende Konzessionen hätten zur Folge gehabt, daß entweder die Stabilität der Währung gefährdet worden wäre oder daß starke Kürzungen im Investitionsaufwand hätten durchgeführt werden müssen, mit allen ihren Folgen von Arbeitslosigkeit, Konsumrückgang usw. Ich hoffe, daß die Beamtenschaft Verständnis für die Gefahren übertriebener Forderungen hat.

Zur Frage der Volkspension

Vorschläge Sozialministers Maisel

Vor Vertretern der Ministerien, der Kammern und der Sozialversicherungsträger erörterte Sozialminister Maisel die Möglichkeiten und Grundzüge einer österreichischen Volkspension. Der Minister verwies auf die Versuche einer generellen Altersversorgung in anderen Ländern. Der Plan einer derartigen Einführung für Österreich habe sich nach den Bedürfnissen unseres Landes zu richten. Es ergäben sich folgende Grundsätze: 1. Die Volkspension wird nur an solche Personen gegeben werden können, die bisher noch durch keine Rente erfaßt wurden. 2. Die Bedürftigkeit jedes einzelnen wird festzustellen sein, denn Österreich kann es sich nicht leisten, allen Staatsbürgern eine Altersrente zu bezahlen. Es werde sich jedoch die Notwendigkeit ergeben, die Grenzen des Begriffes der Bedürftigkeit, die in der Für-

sorge enge gezogen sind, zu erweitern. Die Verwaltung der Alterspension würde weiterhin den Gemeinden bzw. Fürsorgeverbänden zufallen, die auch derzeit Träger der Fürsorge sind. Die Kosten der sich ergebenden Mehrzahlungen müsse der Bund übernehmen. Das wäre der erste Vorschlag, der sich auf einen gewissen Kreis ehemals selbstständig Tätiger, also Selbständiger aus der Landwirtschaft, Handels- und Gewerbebetreibender und Angehöriger der freien Berufe, so fern sie nicht eine eigene Versicherung haben, beschränken würde. Minister Maisel unterbreitete auch einen zweiten Vorschlag: Die Einrichtung einer staatlichen Versicherungsanstalt, die eine vorläufige freiwillige Versicherung der Selbständigen vorsieht, aus der über die Volkspension hinaus Zuschüsse gewährt werden.

ist reumütig wieder in die Anstalt zurückgekehrt. Er war völlig erschöpft und ausgehungert, da er es nicht gewagt hatte, irgendwo um Essen zu betteln. Während der kurzen Freiheit hat der Bursche Diebstähle begangen, um sich Zivilkleidung und ein Fahrrad zu verschaffen.

AUS DEM AUSLAND

Die britische Mount-Everest-Expedition will Königin Elisabeth die **Erobung des höchsten Berges der Welt als „Krönungsgeschenk“** darbringen. Im Falle des Gelingens dieses Planes wird die Königin die erste sein, die davon erfährt. Sollte die Verständigung durch Funk nicht möglich sein, wird die erste Nachricht von einem Läufer 270 Kilometer befördert werden. Das dürfte 10 bis 15 Tage in Anspruch nehmen. Wenn also der Versuch in den nächsten Tagen erfolgreich verläuft, besteht die Möglichkeit, daß die erste Mitteilung am Krönungstag in London eintrifft.

Rund zwei Millionen Menschen werden am 2. Juni den über zwei Kilometer langen Krönungszug sehen, der die elf Kilometer lange Route von der Westminsterabtei durch die Straßen der Londoner Innenstadt zum Buckingham-Palast zurücklegen wird. Das großartige Schauspiel kostet die Veranstalter, Teilnehmer und Zuschauer etwa dreihundert Millionen österreichische Schilling. Davon zahlt die britische Regierung etwa die Hälfte. Etwa sieben Millionen wurden für die Errichtung von Tribünen entlang der Krönungsrouten ausgegeben. Auf ihnen sollen 120.000 Zuschauer Platz finden, die hierfür Preise zwischen 300 und 450 Schilling zu zahlen haben.

Der 28jährige Schweizer Zoologe Pontet aus Genf führte einen interessanten Versuch durch, indem er **sich von drei Giftschlangen in den Arm beißen ließ**, um zu beweisen, daß das von ihm ausgearbeitete Schlangenserum praktisch gegen Schlangengisse immun mache. Gleichzeitig ließ er ein Kaninchen von einer vierten Schlange derselben Art beißen. Zwei Stunden später waren der Puls und der Blutdruck Pontets normal, wenn auch sein Arm ein wenig angeschwollen war. Das Kaninchen war um diese Zeit bereits tot. Nach der Erklärung Pontets soll das Serum eine Wirkungsdauer von sechs Wochen haben. Er selbst hatte sich für seinen Versuch die Injektion vor 17 Tagen verabreicht. Nach Angaben Pontets soll sein Gegenmittel Schutz gegen Bisse aller Giftschlangen geben.

„In meiner Küche ist ein fremder Affe“, hieß es in einem aufgeregten Telefonanruf bei einer Berliner Feuerwehrestation. Die Feuerwehrlente, die alsbald an Ort und Stelle einlangten, mußten sich mit Gasmasken und feuerfesten Handschuhen vor den Bissen des wütenden Tieres schützen. Der Affe knurrte, flitschte die Zähne und schnappte jedesmal, wenn sich einer der Feuerwehrlente ihm nähern wollte. Nach einer wilden Jagd, bei der der Affe die Vorhänge herunterriß und seine Verfolger mit Geschirr bewarf, gelang es endlich, das Tier zu fangen. Der Affe war aus dem Berliner Zoo entkommen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bundespräsident Körner hat dem **Feldmarschall Eugen Habsburg-Lothringen** anlässlich dessen 90. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

In Braz in Vorarlberg wurde das **erste Kavernenkraftwerk Österreichs** seiner Bestimmung übergeben. Das Werk, das nun nach fünfjähriger Bauarbeit die Stromproduktion aufgenommen hat, wird jährlich 75 Millionen Kilowattstunden erzeugen. Ein breiter, 240 m langer Stollen, führt bis zu der imposanten Maschinenhalle hinab, die sich 80 m weit in den Berg erstreckt. 17 m hoch und 22 m in die Breite hat man die Kaverne, in der die Maschinen die Kraft des Wassers in Strom verwandeln werden, in den Kalkfelsen gehauen. 9 Arbeitern kosteten die Unfälle, die sich während der Bauzeit ereigneten, das Leben.

Der österreichische Asienforscher und Reiseschriftsteller **Dr. Herbert Tichy** wird im Sommer eine **Expedition durch den Himalajastaat Nepal** durchführen. Die nepalesische Regierung in Katmandu erteilte ihm die Genehmigung, die geographisch fast unerschlossenen Gebiete des Himalaja nordwestlich der Hauptstadt zu besuchen.

In Bruck a. d. Mur wurde der angebliche Ingenieur Peter Ranstl verhaftet, der sich **mit selbstverfertigten Papieren „hinaufschwindelte“**. Schon 1945 gab er sich im Kriegsgefangenenlager als Leutnant aus, obwohl er nur Gefreiter gewesen war. Später verfertigte er ein Ingenieurdiplom, durch das er erreichte, daß er in die Bezirkshauptmannschaft Bruck als Sachbearbeiter im Ernährungsamt bestellt wurde. Um jede Gefahr einer Entdeckung auszuschalten, erzählte er seiner Frau und allen Bekannten, daß alle seine Verwandten gestorben seien. Nun konnte seine Mutter ausgeforscht werden, die in dem angeblichen Ingenieur Peter Ranstl ihren Sohn Karl erkannte, den sie seit 1944 als tot wählte.

Der 25jährige Gottfried Eichinger aus Leoben wurde unter dem Verdacht des **Giftmordversuches** an der Hausgehilfin seines Vaters, die von ihm ein Kind erwartete, verhaftet. Das 27jährige Mädchen hatte in einem Postpaket einen Kuchen und Schaumrollen erhalten, in

denen sich rote Celio-Körner, ein Rattengift, befanden. Eichinger gestand sogleich. Er versuchte auch, glaubhaft zu machen, daß er der Meinung war, durch das Gift werde das Kind im Mutterleib getötet werden. Ob die Giftkörner ausgereicht hätten, einen Menschen zu töten, konnte noch nicht festgestellt werden.

Auf der Tauernbahn bei Gastein hatten sich **unter dem Einfluß der Hitze die Schienen um fast 20 cm nach außen verschoben**. Bahnarbeiter bemerkten dies, wodurch ein Bahnunglück vermieden wurde. Nach Mitteilung von Fachleuten treten diese sogenannten „Gleisverwerfungen“ besonders an Punkten auf — wie im Gasteiner Tal —, wo zwischen Tag und Nacht große Temperaturunterschiede zu verzeichnen sind.

Grobe Unvorsichtigkeit kostete dem 55-jährigen Gärtnergehilfen Oskar Penthor das Leben, als er sich aus einem Fenster im vierten Stock an einem **Papierspagat** in seine im dritten Stock gelegene Wohnung hinablassen wollte, in der er nicht hinein konnte, da der Wind, als er sich am Gang befand, die Tür zuschlug, wodurch das Schloß einschnappte. Der Spagat riß und Penthor blieb tot liegen.

Samstag früh schoben zwei Wiener **Faltbootfahrer**, der 22jährige Georg Lippert und Dr. Rudolf Hohenfellner, in Hieflau an der Enns ihr Boot in den Fluß, um flußabwärts zu paddeln. Kurz nach Hieflau, in der sogenannten Höhle, einer reißenden Stelle, **kenterte das Boot**. Während sich Dr. Hohenfellner an das Ufer retten konnte, kam Lippert nicht mehr zum Vorschein. Er dürfte ertrunken sein, doch wurde seine Leiche bisher nicht gefunden.

Ein an einem Personenzug angehängter Güterwagen mit einer Ladung jugoslawischer Eier geriet zwischen Velden und Villach infolge der Blockierung einer Bremse in Brand. Durch das Feuer und die Löschaktion in Villach wurde die halbe Ladung, nicht weniger als **144.000 Eier, vernichtet**.

In Picheldorf bei Bruck a. d. Mur wurde ein völlig **verwahrloster Mann aufgegriffen**, dem das Bart- und Kopfhair in langen Strähnen herabhing. Der Mann weigerte sich anfangs, Angaben

über seine Person zu machen. Er wurde schließlich als der 23jährige Landarbeiter Anton Böhm aus Melk identifiziert, der vor längerer Zeit aus seiner Heimatgemeinde verschwunden war. Böhm gab an, daß er seit Monaten in Wäldern und Höhlen gelebt hat.

Eine Bauernfamilie aus Ferschnitz fand in einem Kleefeld nächst der Stelle, an der die Postmeisterin Anna Geyer überfallen worden war, **eine verrostete Pistole**. Die Waffe, die scharf geladen war, ist am Griff beschädigt, es fehlt ein Beschlagteil. Es besteht kaum ein Zweifel daran, daß es sich bei dieser Pistole um die Waffe handelt, die der **Ybbser Tischlermeister Rupert Sigl** bei dem Überfall auf die Postmeisterin verwendete. Ein seltsamer Zufall will es, daß nahezu zum gleichen Zeitpunkt auch Sigl wieder in Wien auftauchte.

Der 16jährige Franz Schöffmann, der **„Autodieb aus Leidenschaft“**, der aus dem Arbeitshaus Göllersdorf ausbrach,

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 13. ds. ein Knabe Erich der Eltern Johann und Margarete Hochbichler, Forstarbeiter, Gafrenz 48. Am 18. ds. ein Mädchen Elfriede Margarete der Eltern Johann und Margareta Petermann d I, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Weyerstr. 96. Am 19. ds. ein Mädchen Christine der Eltern Sebaldu und Christine Reitner, Maurer, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 4a. Am 20. ds. ein Knabe Leopold der Eltern Josef und Maria Schuppenlehner, Windhag, Rotte Stritzlöd 23. — **Eheschließungen:** Am 22. ds. Kurt Griessenberger, Dreher, Kapfenberg, Haubergerstraße 34, und Elisabeth Schärner, Schneiderin, Waidhofen, Hammergasse 14. Am 23. ds. Franz

Holzfeind, Schlosser, Windhag, Rotte Schilchermühle 2, und Christine Hinterplattner, Hausgehilfin, Waidhofen, Wienerstraße 21. Am 23. ds. Johann Gusenbauer, Gärtner, und Cäcilia Steffen, Bedienerin, beide St. Pölten, Schulpromenade 20. Am 23. ds. Franz Jaidhauer, Maurergehilfe, Ybbsitz, Knieberg 48, und Maria Reichartzeder, Stubenmädchen, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 22. Am 23. ds. Dipl.Ing. Otto Wech, techn. Angestellter, Wien, III., Rechte Bahngasse 30-32/25, und Anna Aigner, Lehrerin, Waidhofen, Redtenbachstraße 2. — **Todesfälle:** Am 20. ds. Ludwig Blindhofer, Pfliegler, Waidhofen, Wienerstraße 45, 54 Jahre. Am 21. ds. Berta Zawala, Postamtsdirektorswitwe, Waidhofen, Plenkerstraße 53, 74 Jahre. Am 22. ds. Anton Steindl, Walzer, Sonntagberg,

Gerstl 34, 52 Jahre. Am 23. ds. Maria Benatzky, Landarbeiterin, Ybbsitz, Maisberg 24, 59 Jahre. Am 23. ds. Anna Henikl, Ybbsitzerstraße 130, 44 Jahre. Am 23. ds. Maria Claucig geb. Sagbauer, Kaufmannswitwe, 80 Jahre. Am 26. ds. Emil Pfitzner, Lokomotivführer i. R., 82 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 31. ds.: Dr. Karl Fritsch. Donnerstag den 4. Juni (Fronleichnam): Dr. Robert Medwentsch.

Hochzeit. Am 24. ds. fand in Gmunden die Vermählung des Sohnes des hiesigen Arztes Dr. Karl Fritsch, Dr. med. Arnulf Fritsch, mit Fräulein Gertrude Nachtigall statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hohes Alter. Dieser Tage beging der ehemalige Kaufmann und Hausbesitzer Heinrich Seeböck seinen 94. Geburtstag. Wie fest sein Gesundheitszustand noch ist, kann man täglich feststellen, wenn man den alten Herrn auf seinen täglichen Spaziergängen, ob schön, ob Regen, beobachtet. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit auf seinem Lebensweg dem Hunderter zu!

Stadtparade — Fronleichnamfeier. Donnerstag den 4. Juni wird in der ganzen katholischen Kirche das Fronleichnamfest gefeiert. Auch wir begehen es in gewohnt festlicher Weise. Um 8 Uhr früh findet in der Stadtpfarrkirche ein Pontifikalamt statt, an das sich der feierliche Umgang anschließt. Die ganze Pfarrgemeinde ist zur Teilnahme herzlich eingeladen. Mütter kleiner Kinder und Kranke und Gebrechliche können selbstverständlich nicht mitgehen und werden den Zug an sich vorübergehen lassen, um dem Allerheiligsten wenigstens durch eine Kniebeuge und das Kreuzzeichen ihren Glauben zu manifestieren. Alle Katholiken, denen es möglich ist, mögen sich der für ihren Stand bestimmten Gruppe einreihen, voran die Kinder und die Jugend, dann Männer und Frauen. Die Aufstellung der Kinder- und Jugendgruppen bei der Mariensäule er-

folgt unmittelbar nach dem Hochamt durch die Ordner (Rower), weshalb Kinder, Jugend und Klosterfrauen sogleich nach dem Amt die Kirche verlassen. Die Männer, voran die katholischen Männer des öffentlichen Lebens in Gemeinde, Schule und Ämtern, im Besonderen der Pfarrkirchenrat, schließen sich beim Auszug aus der Kirche dem Klerus an, ihnen folgen die Frauen. Wir ziehen in Scher-Reihen. Jede Gruppe halte guten Anschluß, damit der Zug nicht unschön unterbrochen wird. Während der Prozession wird gebetet und an den Stationen werden die allgemein bekannten religiösen Volkslieder gesungen, man singe kräftig mit; denn, wie ein Sprichwort sagt: Wer gut singt, betet doppelt. Die Hausbesitzer und Parteien entlang des Prozessionsweges sind freundlichst gebeten, ihre Häuser zu beflaggen und die Fenster mit Blumen und Lichtern zu schmücken, um der Festlichkeit einen würdigen Rahmen zu geben.

Schreffliche Matura. Am hiesigen Bundesrealgymnasium findet vom 26. bis 30. ds. die schriftliche Matura statt, zu welcher 20 Kandidaten angetreten sind. Der Termin für die mündliche Matura wurde mit 22. bis 24. Juni festgelegt.

Schul- und Internatsbetrieb im neuen Schulgebäude der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe. Im kommenden Schuljahr plant die Direktion der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, den Betrieb bereits im neuen Schul- und Internatsgebäude zu eröffnen, vorausgesetzt, daß bis zum Herbst der Neubau baulich und einrichtungs-mäßig fertiggestellt ist. Es hängt dies in erster Linie von der Finanzlage des Landes ab. Jedenfalls sind alle Interessenten eingeladen, in der Zeit bis Ende Juni Einschreibungen für den 1. Jahrgang für Schule und Internat vorzunehmen. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

Meisterprüfungsvorbereitungskurs für Schmiede. Das Wirtschaftsförderungs-institut der Handelskammer für Nieder-

österreich führt im Einvernehmen mit der n.ö. Innung der Schmiede einen Fach- und Meisterprüfungsvorbereitungskurs für Schmiede in der Zeit vom 1. bis 27. Juni an der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a. d. Ybbs durch. Bisher haben sich 27 Teilnehmer aus allen Teilen Niederösterreichs gemeldet, die ganztägig durch vier Wochen für die Schmiedemeisterprüfung vorbereitet werden. Die Kursleitung hat der Direktor der Landesfachschule, Dipl.-Ing. Schlagradl, dem ein Großteil seines bewährten Lehrkörpers zur Seite steht. Seit dem Vorjahr ist dies der dritte Kurs in Waidhofen. Durch diese Dauereinrichtung erwartet die Schmiedein-nung sowie alle interessierten Kreise von der Stadtgemeinde Waidhofen die Verwirklichung der Landesberufsschule für das Schmiedehandwerk.

Maturantentreffen. Die Pfingstfeiertage brachten eine Wiedersehensfeier der Maturanten, welche im Jahre 1933, also vor 20 Jahren, den letzten Jahrgang der bis dahin noch siebenklassigen Oberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs verlassen hatten. Damals hatten 38 Kandidaten die Reifeprüfung abgelegt, von denen 20, z. T. mit ihren Frauen, zur Wiedersehensfeier aus allen Teilen des Bundesgebietes zusammenkamen. Von den Fehlenden sind drei im Weltkrieg gefallen, sechs befinden sich in Übersee, die anderen hatten sich entschuldigt. Es ist selbstverständlich, das die Stunden des Beisammenseins bis zur Neige ausgenützt wurden, wobei ernste und heitere Erlebnisse aus der Schulzeit in die Erinnerung zurückgerufen und alte Freundschaftsbände erneuert wurden. Von den ehemaligen Lehrern hatten sich zu den verschiedenen Gelegenheiten Msgr. Brauneis, die Studienräte Ender und Dr. Mayr und die Professoren Mahler, Nemecek und Oberrauch eingefunden. Msgr. Brauneis zelebrierte am Pfingstsonntag in der Klosterkirche die Studentenmesse und mit einer heiteren „Unterrichtsstunde“ aus darstellender Geometrie, von Studienrat Ender gehalten, bei der auch

Dem Mundartdichter Karl Pschorn zum Gedenken

Am 30. Mai jährt sich zum achtenten Male der Todestag des Mundartdichters Karl Pschorn. Seine Wiege stand in Waidhofen a. d. Ybbs, wo er im Jahre 1886 das Licht der Welt erblickte. Leider war es ihm nur vergönnt, seine frühesten Jugend dort zu verbringen. Obzwar er bis zu seinem Tode als Lehrer und Förderer der deutschen Mundartdichtung in Wien wirkte, zog es ihn immer wieder in seine Heimat; er liebte sie über alles, dieses an Schönheiten so reiche Fleckchen Erde. Diese Liebe zur Heimat findet in den meisten seiner Gedichte beredten Ausdruck. Die Sommerferien verlebte er zu-meist im Redtenbachtal. Aus diesen geruhsamen Tagen bei Bauern, bei deren Werken aus Acker, Wiese, in Stall, Haus und Hof schöpfte er viele Eindrücke, die in seinen Mundartbüchern ihren Niederschlag fanden. Sicher werden sich viele Waidhofener, die Karl Pschorn von seinen zahlreichen Vorlesungen persönlich kennen, gerne an ihn erinnern und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

der einstige Schulwart Steinbach mit dem „Läufer“ auftrat, endete am Pfingstmontag der offizielle Teil der Wiedersehensfeier, die gewiß allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

„Der Mittlere Orient im Welthandel.“ Über dieses Thema hielt Ing. Erich Weinzinger, Delegierter des österr. Exportringes im Mittleren Osten, von dem wir seinerzeit eine interessante Serie von Aufsätzen über seine Orientreisen veröffentlichten und die wir wieder fortsetzen werden, einen Vortrag im Rahmen der Österreichisch-Iranischen Kulturvereinigung an der Hochschule für Welthandel in Wien.

100 Jahre Sparkasse. — Umbau. Der 100jährige Bestand der Sparkasse der Stadtgemeinde gibt ihr erfreulichen Anlaß, verschiedene bauliche Veränderungen vorzunehmen, die vornehmlich dem Parteienverkehr zu gute kommen sollen. Die Kassenräume werden in das Erdgeschoß verlegt und auch die Außenarchitektur wird erneuert werden. Der Umbau wird weiters die Möglichkeit bieten, verschiedene Neuerungen auf dem Gebiete des Sparkassenwesens einzuführen und unser 100jähriges Geldinstitut stellt sich damit in die Reihe der modernst geführten Sparkassen.

Konzert des n.ö. Tonkünstlerorchesters. Wir dürfen wohl alle Musikfreunde unserer Stadt erinnern, daß Freitag den 29. Juni um 20 Uhr im Inführsaal der heimische Künstler Herrmann Höbarth die Solopartie in Haydns Konzert für Violoncello und Orchester D-dur, begleitet vom n.ö. Tonkünstlerorchester, spielen wird. Das Konzert, das unter der Leitung von Dr. Gustav Kozlik steht, wird außerdem bringen: Mozart, Ouverture zu „Don Giovanni“, Bartok, „Rumänische Volkstänze“ und Beethoven 1. Symphonie, 4 Sätze. Karten im Vorverkauf bei Fa. Kappus-Ellinger, sodann an der Abendkasse. Wir verdanken dem n.ö. Tonkünstlerorchester schon manchen erlesenen Festabend. Es wird auch diesmal, wie schon die kurze Programmvoranzeige besagt, nicht anders sein.

Der Sängerbund aus Wien. Unter den zahlreichen Pfingstveranstaltungen verdient der Sängerbund der Wiener Gesangsvereine „Kernstockbund“ und „Einigkeit“ und besonders das künstlerisch hochstehende Festkonzert hervorgehoben zu werden. Die Sänger wurden am Bahnhof am Pfingstamstag feierlich empfangen. Bürgermeister Kohout und der Obmann des Männergesangsvereines Waidhofen, Ing. Hannaberg, begrüßten die erschienenen Festgäste und geleiteten sie zum Hotel Inführ, wo bei einem Festkommers allerlei unterhaltende Vorführungen geboten wurden, und zwar u. a. heitere Quartette der Wiener und Waidhofener, eine entzückende Tanzvorführung einer jungen reizenden Ballettschülerin. Am Pfingstsonntag um 11 Uhr vormittags sangen die Gäste in der Stadtpfarrkirche die „Deutsche Messe“ und den 23. Psalm von Schubert. Die Sänger, mit Begleitung 140 Personen an der Zahl, besichtigten den Stadtturm, das Museum, das Schloß und das Parkbad und machten Ausflüge auf den Buchenberg, den Grasberg, Sonntagberg, nach Ybbsitz und Hollenstein. Die schöne Lage unserer Alpenstadt und ihrer Umgebung entzückten unsere Gäste derart, daß sie versicherten, bald wiederzukommen und auch bei ihren Freunden und Bekannten für Waidhofen zu werben. Wir danken dem Waidhofener Männergesangsverein, daß er diesen erfolgreich verlaufenen Pfingstbesuch in die Wege geleitet hat. Das Festkonzert am Pfingstsonntag leitete im ersten Teil Chormeister Fritz Bugkel aus Wien. Die Darbietungen der Wiener zeigten hohes Niveau, eine schöne, klare und flüssige Technik, leidenschaftliche Hingabe jedes einzelnen Sängers und vor allem strengste Disziplin. Sehr gut gefiel Gretzys „Chor der Scharwache“ aus der Oper „Die beiden Geizigen“, der durch betonte Dynamik und Klangdifferenziertheit den besten Eindruck nicht verfehlte und außerordentlich gut wirkte. Auch die volkstümlich-heiteren

Die Donau — unser Reichtum

Wann wird das Großkraftwerk Ybbs-Persenbeug gebaut? Tausende Niederösterreicher bekämen Arbeit

Von der Kommunistischen Partei, Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs, erhalten wir folgende Zuschrift:

Man sagt nicht umsonst, daß wir im Zeitalter der Elektrizität leben. Elektromotoren und -maschinen für jeden Betrieb, elektrisches Licht für alle Dörfer, billigen Strom für jeden Haushalt könnte es geben, denn unser Land ist reich an Wasserkraften. Aber diese Energie wird nicht gewonnen. Nehmen wir nur die Donau. Sie ist der größte Strom Mitteleuropas und fließt unausgenutzt durch Niederösterreich, obwohl seit Jahren die Projekte für 12 Donaukraftwerke ausgearbeitet vorliegen. Eines von ihnen ist das Projekt von Ybbs-Persenbeug. Dort wurde bereits ein Großteil der Vorarbeiten zur Errichtung eines Großkraftwerkes geleistet. Aber die bereits gebauten Sperren verfallen, die Eisenkonstruktionen verrotten, das angeführte Baumaterial, Maschinen und Werkzeuge verderben. Ein Werk, das der österreichischen Wirtschaft und den Verbrauchern jährlich eine Milliarde Kilowattstunden Strom liefern könnte, wird nicht fertiggestellt. Der Bau von Ybbs-Persenbeug würde, wie Fachleute berechneten, ca. 1½ Milliarden Schilling kosten. Dieser Betrag könnte sich in ungefähr drei Jahren amortisieren, denn jährlich verschlingende Dampfkraftwerke zur Erzeugung der gleichen Menge Strom Steinkohle für mindestens 450 Millionen S.

Vor wenigen Wochen hat die n.ö. Arbeiterkammer ein Wirtschafts-sonderprogramm zur Arbeitsbeschaffung in Niederösterreich beschlossen. In diesem Programm wird auch der Bau eines Donau-Großkraftwerkes — also Ybbs-Persenbeug — gefordert. Allein an dieser Baustelle könnten 4.000 Bauarbeiter vier bis fünf Jahre hindurch beschäftigt werden; dazu kommen noch tausende Arbeiter in niederösterreichischen Betrieben in der Eisenindustrie, in Zementfabriken usw., deren Arbeitsplatz ebenfalls Jahre hindurch gesichert wäre. Ybbs-Persenbeug würde also auch eine Belebung fast der gesamten niederösterreichischen Wirtschaft mit sich bringen, es könnte tausenden Arbeiterfamilien die Not fernhalten und billigen Strom liefern.

Wenn ein solches Großkraftwerk unserem Land nur zum Vorteil gereicht, warum wird es dann nicht fertiggebaut? Diese Frage werden viele stellen. Ybbs-Persenbeug gehört aber zu Niederösterreich, zu dem Bundesland, das — wie der VP-Landesfinanzreferent und einer der Hauptverantwortlichen der n.ö. E.-Werks-AG. erklärte — diesseits des eisernen Vorhanges liegt, wo die Einflußsphäre der Amerikaner zu Ende ist. Das ist der Grund, warum die Regierungsparteien bisher alles darangesetzt haben, die Errichtung des Kraftwerkes zu verhindern. Damit aber ihre Abhängigkeit von den amerikanischen Befehlshabern vor der Bevölkerung nicht allzu offensichtlich wird, greifen die Koalitionsparteien zur alten Walse — zur Russenhetze. „Die Russen haben die Baustelle beschlagnahmt“, „Wir sollen das Kraft-

werk bauen, damit es uns die Russen dann wegnehmen“, solche und ähnliche Lügenmärchen werden am laufenden Band verbreitet. Der sowjetische Informationsdienst hat in letzter Zeit drei Dokumente veröffentlicht, in denen der österreichischen Regierung mitgeteilt wurde, daß die Sowjetmacht weder jetzt, noch nach Abschluß eines Staatsvertrages Anspruch auf das Kraftwerk Ybbs-Persenbeug erhebt.

Die Energiewirtschaft untersteht dem SP-Minister Waldbrunner. Aber ebenso wie sein Vorgänger, der SP-Minister Migsch, rührt er keinen Finger, um Ybbs-Persenbeug wieder zum Leben zu erwecken. Statt dessen baut er an der österreichisch-bayrischen Grenze ein Kraftwerk, dessen Energie zu Schleuderpreisen nach dem Westen exportiert werden soll.

Fast 9.000 Bauarbeiter gehen in Niederösterreich stempeln, ungefähr die Hälfte davon in den Bezirken an der Westbahnstrecke und im Waldviertel. Sie alle könnten wieder Arbeit finden und die gesamte Bevölkerung verbilligten

Ybbstaler Pfingsttreffen der FÖJ.

Bei herrlichem Frühlingswetter trafen sich über 500 Jugendliche aus den Bezirken Steyr, Amstetten, Pöchlarn, Ybbs- und Angehörige der Sozialistischen Arbeiterjugend. Das Treffen der Freien Österreichischen Jugend wurde durch einen Fackelzug und eine Kundgebung in Waidhofen eingeleitet. Freund Scheiblauer, Bezirksobmann der FÖJ, konnte die vielen Jugendlichen sowie Landtagsabgeordneten Robert Dubovský, Hans Posset von der Landesleitung der FÖJ, und Abschnner von der SAJ, Wien begrüßen. Die Redner führten unter anderem aus: Zu Pfingsten findet sich in 18 Treffen die Jugend mit der fortschrittlichen und friedliebenden Arbeiterschaft zusammen, um gemeinsam zu demonstrieren unter der Parole „Arbeit der Jugend — Frieden der Heimat!“ Es ist das schärfste Urteil über die Politik, die in Österreich betrieben wurde und betrieben wird, daß die Jugend demonstrieren muß, um Arbeit für sich zu erzwingen, wo es doch die selbstverständlichste Pflicht jeder Regierung sein sollte, dafür zu sorgen, daß die jungen Menschen Arbeit haben. Die Forderung „Arbeit der Jugend“ muß durchgesetzt werden durch den Kampf für eine Änderung der verderblichen Wirtschaftspolitik der Regierung; durch den Kampf dafür, daß die Schranken, die dem Handel mit unseren Nachbarstaaten im Wege stehen, fallen. Der Staat muß endlich der Jugend das geben, was sie braucht. „Friede der Heimat“, das heißt eintreten für die Verständigung der Großmächte, ohne die ein gesicherter Friede unmöglich ist. In den letzten Wochen hat die ganze Welt neue Hoffnung für den Frieden geschöpft, seit die Sowjetunion einen Schritt nach dem an-

Strom bekommen — wenn die Koalitionsparteien ihre Versprechen von der Vollbeschäftigung halten und die SP-Führer zu den von ihnen ausgearbeiteten Beschaffungsprogrammen stehen würden.

Unter dem Druck der verstärkten Forderungen weiter Bevölkerungsschichten, den Bau des Großkraftwerkes Ybbs-Persenbeug in Angriff zu nehmen, haben am 19. Mai der Bundeskanzler Ing. Raab, der Bundesminister Ing. Waldbrunner und der Landeshauptmannstellvertreter Ing. Kargl gemeinsam mit Vertretern der sowjetischen Besatzungsmacht die Baustelle besichtigt und in einer Pressemeldung erklären lassen, daß das Kraftwerk gebaut werden wird. Es ist nun Aufgabe der ganzen Bevölkerung Niederösterreichs, bei allen zuständigen Regierungsstellen die Forderung nach rascher Inangriffnahme der Bauarbeiten zu verstärken, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und eine Kraftquelle zu schaffen, welche auch eine Senkung des Strompreises bringen muß.

Unser Kampf um die Erbauung des Kraftwerkes Ybbs-Persenbeug hat den ersten Erfolg gebracht, da die Regierung sich nun mit dem Projekt zu beschäftigen begonnen hat.

deren unternommen hat, um den Frieden zu festigen, um eine Verständigung der Großmächte herbeizuführen. Die Volksmassen auf der ganzen Welt wünschen den Frieden und unter ihrem Druck haben auch einige Regierungen westlicher Länder von der Notwendigkeit der Verständigung gesprochen. Die amerikanischen Kriegstreiber jedoch stemmen sich mit aller Kraft gegen die Sicherung des Friedens. Sie wollen den Krieg in Korea weiterführen, sie wollen die Kriegsrüstungen weiter steigern, sie wollen eine neue faschistische Armee in Westdeutschland aufstellen und sie bedrohen damit direkt auch den Frieden unseres Landes. Die österreichische Regierung hat gerade in dem Moment, in dem von Verständigung und Frieden gesprochen wird, ihren Außenminister nach Bonn geschickt, sie hat damit eine Demonstration für die amerikanischen Pläne und gegen den Staatsvertrag durchgeführt. Friede der Heimat heißt Kampf gegen die geplante Europaarmee unter deutsch-faschistischer Führung. Friede der Heimat bedeutet Kampf für den österreichischen Staatsvertrag. Wer wirklich für die Freiheit unseres Landes ist, der kämpft mit uns gegen Völkerverhetzung und Kriegsvorbereitung, für die Rechte der Jugend, für den Frieden der ganzen Welt.

Sonntag und Montag wurde dem natürlichen Drang der Jugend nach Fröhlichkeit, Spiel, Sport und Tanz durch ein reichhaltiges Programm Rechnung getragen. Bei dem Kinder- und Volksfest mit den verschiedensten Belustigungen, kulturellen und sportlichen Darbietungen sowie dem Feuerwerk kamen jung und alt auf ihre Rechnung. Siehe Sportbericht auf Seite 5.

Chöre, wie die „Serenade“ von Ed. Strauß, „Mädle, ruck“ und „Vorbei“ von Robert Pensch wurden vom Publikum dankbar aufgenommen. Staatsopernsängerin Täubler brachte zwei Arien aus den „Hugenotten“ von Meyerbeer und aus Mozarts „Figaros Hochzeit“ zum Vortrag. Die gehaltvolle, klangreine Stimme und bescheidene Art der Sängerin brachte ihr die Sympathie des Publikums und lebhafter Beifall dankte ihr für das Gebotene. Ein lustiges Quartett, ähnlich dem Sanguiniker- oder Boheme-Quartett, kürzten die Pause und bildeten den Abschluß des ersten Teiles des Konzertes. Die Klavierbegleitung der Wiener Gäste lag in den bewährten Händen Ludwig Mayers. Ein gemeinsamer Chor von F. Schubert, „Der Widerspruch“, leitete nun die Darbietungen des hiesigen Gesangvereines ein, wobei vor allem unserem Frauenchor besonderes Lob gebührt und auch den auswärtigen Gästen ausnehmend gut gefiel. Man hörte die „Deutschen Tänze“ von Schubert, „Zur schönen Brombeerhecke“ von Pflieger und von Neuhofer „Die Mühle“. Zwei gemischte Chöre beschloßen den Abend und wir danken Chorleiter Braut, Chordirektor Karl Steger und Frl. Liesl Salzer, H. Sobotka und allen anderen Mitwirkenden für ihre guten Leistungen, die es ermöglichen, ebenbürtig auswärtigen Gästen an der Seite zu stehen.

Lehrerfahrt — Kunstfahrt nach Oberösterreich. Am Sonntag den 7. Juni findet eine Kunstfahrt der Lehrerschaft nach Oberösterreich statt. Programm: Stift Ardagger (Sonntagsmesse) — Baumgartenberg, Kefermarkt, Freistadt, Wilhering, St. Florian, Lorch. Der erste Autobus ist bereits mit Lehrerschaft besetzt, für einen zweiten liegen gleichfalls bereits Meldungen vor, doch sind noch eine Anzahl Plätze frei, die Kunstfreunden, die sich anschließen wollen, zur Verfügung stehen; doch müßte die Meldung beim Fernfahrtbüro, Untere Stadt, ehest erfolgen. Preis 45 S. Abfahrt 7 Uhr.

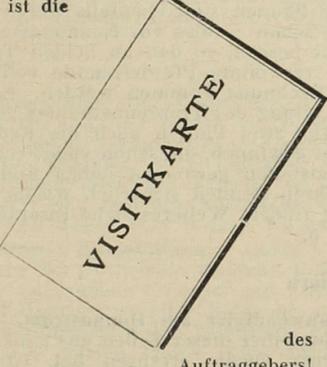
Wurftaubenschießen, Jägerkränzchen und Bezirksjägetag. Wir machen nochmals auf die Veranstaltungen anlässlich des Bezirksjägetages vom 31. ds. aufmerksam. Viel Interesse wird dem Wurftaubenschießen entgegengebracht werden. Das Jägerkränzchen, das schon um 16 Uhr beginnt, findet im Hotel Inführ statt und wird allen willkommenen Unterhaltung bringen. Alles übrige ist aus den Plakaten zu ersehen.

Von der Volksbühne. Es begeben sich sonderbare Dinge in unserer Stadt. An einem warmen April-Sonntag beobachteten harmlose Spaziergänger auf dem Krautberg-Hochplateau ein Häuflein sonderbar erregter Menschen, die tragischen Schritten in der warmen Sonne auf und ab stetzten und sich sonderbare Sätze in einer ganz ungewöhnlichen Sprache ins Gesicht schrien, als wären es Anhänger einer neuen verrückten politischen Sekte oder Gesinnung. An einem anderen Sonntagnachmittag fand man dieselben Männer und Fräulein (sind sie als normale, brave Zeitgenossen anzusehen?) im Schloßhof wieder, sich darin versuchend, die tosenden Schwallgeräusche des Schwarzbaches zu überschreien wie weiland Demosthenes die Meeresbrandung. Es geschehen also sonderbare Dinge. Aber staats- oder stadtgefährlich sind sie nicht. Sie mögen schon eher jenem Passanten recht geben, der bemerkte, es handle sich um harmlose Narren. Auch solche waren es nicht, die wir im Inführsaal wiederfanden, sondern nun schon erprobte und mit allen Wassern mancher Aufführung gewaschene Spieler und Spielerinnen der Volksbühne, die sich anscheinend auf einen neuen Coup vorbereiten. Und so ist es! Es wird schon fleißig für eine Aufführung geprobt, die diesmal unter allen Anzeichen einer kleinen Stadtsensation vor sich gehen soll. Anfangs Juli will die Volksbühne Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ im Schloßhof aufführen. Eine Freilichtaufführung, zu der der Schloßhof der gegebene Rahmen ist. Die szenarischen Möglichkeiten sind bis in die kleinsten Details ausgesucht und in Erwägung gezogen, wie es einer solchen Haupt- und Staatsaktion zukommt. Das Wasser des Schwarzbaches wird gebändigt und damit ist die notwendige Akustik gesichert. Wieviele Möglichkeiten bietet doch dieser wunderbar in sich geschlossene Hof, eingegrahmt von den seltsam zum klobigen Turm kontrastierenden Arkaden und den zinnengekrönten Mauern aus Bruchstein. Man glaubt sich in ein Tudor-Schloß versetzt, wenn man zu dem wuchtig ausragenden Turm hinaufsieht. Dieser prachtvolle Rahmen fordert geradezu heraus, Shakespeare in ihm zum Leben zu erwecken. (Wie man es schon einmal vor Jahren mit einem „Hamlet“ versucht hat.) Die Volksbühne wählte „Der Widerspenstigen Zähmung“, weil dieses problemlose Lustspiel wohl an alle Darsteller gleichermaßen ziemliche

Anforderungen stellt, in seiner Leichtigkeit aber dem heimischen und zum Beginn der Sommersaison zu erwartenden Fremdenpublikum keine großen Anforderungen verlangt. Denn wer wollte sich zum Urlaub gedanklich beschweren? Situationskomik, Verwechslungen, Heiterkeit und Witz — das ist gerade die richtige Kost für Ferialtage. Und wenn es dabei noch etwas derb zugeht, dann um so besser. Welcher Mann (ob Ehemann oder Junggeselle) fände nicht seine Freude an dem Draufgänger Petruccio und seiner Robkur, welches Mädchen ließe sich nicht gerne von einem solchen Draufgänger einfangen, welche Ehefrau ginge nicht im Herzen mit dieser Katharina mit, deren Register von der stets bereiten Handfertigkeit eines losen Händchens bis zur liebenden Unterwürfigkeit reichte? Magische Lichteffekte, Musik und prachtvolle Kostüme sollen das Nötige tun, die Aufführungen in vollem Glanz erstrahlen zu lassen. Damit glaubt die Volksbühne, ihren notwendigen Anteil an der Fremdensaison zu stellen und dazu beizutragen, daß sich die zu erwartenden Gäste in unserer Stadt recht wohl fühlen.

Eine schöne Drucksache

ist die



des Auftraggebers!

**Briefblätter, Rechnungen
Geschäftskarten, Prospekte
Preislisten, Kataloge
und alle sonstigen Drucksorten**

liefert rasch und
in bester Ausführung

Druckerei L. Stummer

Waidhofen a. d. Ybbs, Ruf 35

Baderöffnung. Nach der ungewöhnlich kalten Witterung zu Beginn des Wonnemonates, einem eisigen „Maiwinter“, hat uns der Wettergott knapp vor Pfingsten ein herrliches, warmes Sommerwetter beschert. Mit Einzug dieser schönen Witterung hat das städt. Parkbad sofort seine Pforten geöffnet. Der erste Badesonntag wurde von alt und jung weitest genutzt, so daß das Parkbad im Schein der Maitonne einen hochsommerlichen Anblick bot. Doch hat der Badebetrieb auch merkliche Veränderungen erfahren. Dank der Initiative unserer Stadtväter wird bis Ende Juli der letzte Teil, der ybbsseitige Trakt des Bades fertiggestellt und es scheint, als würden die Maurer das Parkbad beherrschen. Eine Holzwand jedoch trennt den Arbeitsplatz vom übrigen Teil und das emsige Treiben im Becken, auf den Terrassen und im umliegenden Park wird in keiner Weise gestört. Nach Vollendung des Parkbad-Neubaues, der nach den modernsten Gesichtspunkten geplant wurde, wird das städtische Parkbad zu den schönsten Bädern Österreichs zählen, gleich gut geeignet sein für Sport und Erholung und von nun ab voll im Dienste der Volksgesundheit stehen. Im Zuge der Neugestaltung des Waidhofner Badebetriebes ist es dem örtlichen Magistrat gelungen, einen der namhaftesten Schwimmlehrer Österreichs als Bademeister anzustellen. Der öst. Altmeister im Rückenschwimmen Karl Scharlach, staatl. geprüfter Schwimm- und Sportlehrer, wird in dieser Badesaison die Leitung des Parkbades innehaben. Schwimmlehrer Scharlach blickt auf eine dreißigjährige Praxis als Schwimmlehrer zurück und seiner

Arbeit ist es zu danken, daß Österreich heute international anerkannte Schwimmer besitzt. Helmut Koppelstätter, Peter Steinwender und viele andere österreichische Meisterschwimmer sind in Scharachs Hand gewachsen und zu internationalen Erfolgen gelangt. Seine besondere Stärke liegt in der Betreuung der Jugendschwimmer, die er ausnahmslos väterlich umsorgt. Diese beiden Tatsachen, die Fertigstellung des Parkbades und die Anwesenheit eines erstklassigen Schwimmlehrers, wird die Freude am Schwimmen bei jung und alt weiter erhöhen. Die Rührigkeit unserer Stadtväter hat diese idealen Voraussetzungen geschaffen, zum Wohle der Allgemeinheit. Mögen sie der Allgemeinheit dienen!

Österr. Alpenverein. Unsere Sonntagswanderung am 31. ds.: Lindauer. Näheres hierüber im Anschlagkasten. Freitag den 5. Juni findet bei Inführ der nächste gesellige Monatsabend mit Lichtbildervortrag statt, Beginn pünktlich (!) 20.30 Uhr. Kein Mitglied sollte es unterlassen, zu kommen! Urlaubsführungen (Voranzeige): 19. bis 25. Juli Schladminger Tauern, Führer: Woitsch. 16. bis 22. August: Hohe Tauern (Glocknergruppe), Führer Bohatschek. Da die Teilnehmerzahl naturgemäß beschränkt bleiben muß, wird rasche Anmeldung empfohlen. Schließlich werden alle Mitglieder nochmals auf den heutigen ersten Büchereabend (ab 19 Uhr im Hotel Inführ, 2. Stock, Zimmer 74) aufmerksam gemacht.

Wegsperrung im Reichenwald. Der Weg vom Gasthof Hochseeberg zum Reichenwald ist für unbestimmte Zeit gesperrt.

Nach Pfingsten. Nun ist der Feiertagsrummel wieder vorbei. Viele Fremde hat die Stadt für die beiden Tage beherbergt und hoffentlich auch viele neue Freunde gewonnen. Wer hatte nicht Gelegenheit, die Gruppen von Spaziergängern zu beobachten, die mit Freuden und großem Verständnis die Schönheiten unserer Stadt bewunderten? Wir Einheimischen sind das alles so gewöhnt, daß wir achtlos an vielem vorübergehen, das dem Gaste Ausrufe hellen Entzückens entlockte. „Ja, Waidhofen soll nach dem Ausspruch von Kunstverständigen die schönste Kleinstadt von Niederösterreich sein“, belehrte ein alter Lokalpatriot die Gäste, die ihn um manche Auskunft baten. Hatte er recht oder waren die Worte überheblich? Ich glaube, bis jetzt wird das Lob schon stimmen, aber wie lange noch? Mit Bangen denkt man daran, ob es den Bemühungen der Baukommission gelingen wird, die weitere Gestaltung so zu lenken, daß unsere Heimatstadt ihre Schönheit und Eigenart auch in der Zukunft bewahrt. L. B.

Verschandelung von Häusern. Bei der Wiederinstandsetzung der Hausfassaden werden wiederholt Aufschriften und Bilder für Reklamezwecke an den Hausfronten angebracht. Es wird aufmerksam gemacht, daß hierfür die Zustimmung der Baubehörde einzuholen ist. Ohne Genehmigung angebrachte Aufschriften müssen — falls die Überprüfung ergibt, daß die Voraussetzungen zur nachträglichen Genehmigung nicht vorliegen — auf Kosten des Hauseigentümers entfernt werden. Auch vor Färbelung eines Hauses ist das Einvernehmen mit dem Stadtbauamt herzustellen, damit nicht nachträglich dem Hauseigentümer durch eine allenfalls erforderliche Änderung des Hausanstriches Kosten erwachsen. — So zu lesen in einer amtlichen Kundmachung der Stadtgemeinde Linz. Die Stadtgemeinde Linz gilt als jedem Fortschritt zugeneigte Stadtverwaltung. Sie weiß wohl auch, welchen Wert die Schaffung und Erhaltung eines schönen Stadtbildes bedeutet, besonders aber für ein Gemeinwesen, das aus dem Fremdenverkehr Nutzen zieht. Auch bei uns wäre diese Erinnerung wohl angebracht, obwohl wir gerne zugeben, daß in letzter Zeit mancherlei Gutes geschaffen wurde, über das wir später einmal berichten werden.

Ganz kurz. Es ist schon wieder ganz still geworden um den Postbau und man fragt sich, ist es nicht schon höchste Zeit, die Verkabelung durchzuführen und wie lange soll die Telefonmisere noch dauern? — Der Sturm am 21. ds. abends hat recht beachtliche Schäden angerichtet. So knickte er am Bahnhofweg einen Baum und starke Äste und es ist ein Glücksfall, daß niemand verletzt wurde. Durch Windbruch wurde auch beträchtlicher Schaden am Buchenberg und in den Wäldern der Umgebung verursacht. — Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß der Spritzenwagen der Stadt an beiden Pfingstfeiertagen in Tätigkeit war. Die lang vermißten Abfallkörbe wurden dieser Tage überall angebracht. Also um so mehr: Haltet Reinlichkeit und Ordnung! — Die seinerzeit viel besuchte „Kanzel“ ist heute leider nur mit Hindernissen zu erreichen. Ein Mar-

morbruch verlegt etwas den Weg. Das wäre noch hinzunehmen, aber daß die ehemals so schöne Aussicht ganz verwachsen ist, enttäuscht noch mehr. Eine Ausholzung, übrigens auch bei der Oberen Buchenbergkapelle wäre dringendst geboten. — Sehr abfällig wurde es von Fremden vermerkt, daß am Hauptbahnhof sich weder ein Dienstmann noch ein Gepäckträger befindet. Es bedeutet dies für die kommende Saison einen schweren Mangel.

Lebensmüde. In einem Anfall von Trübsinn hat am 23. ds. nachts die 44-jährige Frau Anna H. ihrem Leben ein Ende gemacht. In den Wassern der Ybbs wurde sie am Pfingstsonntag gegen Mittag von badenden Kindern in der Nähe der Stadtgrenze in der Ybbsitzerstraße entdeckt und geborgen.

Verkehrsunfall. Am 12. ds. in der Mittagszeit ereignete sich in der Weyrerstraße nächst dem Haus Nr. 57 zwischen einem Traktor und einem einspännigen Pferdefuhrwerk, auf welchem sich der Landarbeiter Michael F. aus Oberland befand, ein Verkehrsunfall, bei welchem der Kutscher durch das Scheuwerden des Pferdes vom Wagen geschleudert und leicht verletzt wurde. Nach Ausforschung des angeblich schuldtragenden Lenkers des Traktors mit Anhänger wird gegen diesen die Strafanzeige erstattet, da ihm zur Last gelegt wird, er hätte durch sein Verhalten das Scheuwerden des Pferdes verursacht.

Festgenommener Gewalttäter. Der Bäckerhilfe Friedrich G., der als Stänkerer, nächtlicher Ruhestörer, notorischer Trinker und als Gewalttäter amtsbekannt ist, wurde am 25. ds. in den frühen Morgenstunden wegen öffentlicher Gewalttätigkeit (gewaltsame Handanlegung gegen obrigkeitliche Personen in Amtssachen) festgenommen und in das Gefängnis des Bezirksgerichtes eingeliefert. Derselbe wurde am 25. Mai wegen nächtlicher Ruhestörung angehalten und sollte zum Amte gestellt werden. Während der Eskorte flüchtete er, wurde in einem Gastlokal wieder aufgegriffen und flüchtete infolge Begünstigung durch saubere Gäste wieder in die Nachbargemeinde. Von dort aus beschimpfte der Genannte den ihn verfolgenden Polizeibeamten derart gemein und schrie so, daß ein Teil der Bewohner der Ybbsitzerstraße aus dem Schläfe geweckt wurde und sich allgemein empörte. Nach einiger Zeit konnte G. von zwei Wachbeamten in seiner Wohnung überwältigt und festgenommen werden. Er versetzte vorher einem der Polizeibeamten mehrere Faustschläge in das Gesicht und traktierte beide mit Fußtritten. In diesem Zusammenhang muß das Verhalten einiger Gastwirte, die dem G. nicht nur alkoholische Getränke trotz Lokalverbotes verabreichten, sondern ihm sogar kleinere Geldbeträge zusteckten, schärfstens verurteilt werden. G. hat jetzt durch längere Zeit Gelegenheit, über sein Verhalten gegenüber Sicherheitsorganen nachzudenken.

Er schläft nur! Auf den Kleinpachtungen der Stadtgründe auf der Krailhofer Heide wurden beim Kartoffellegen vorige Woche 5 Kartoffelkäfer gefunden. Dies ist ein deutlicher Hinweis dafür, daß der Erzfeind des Kartoffelbauers nur schläft und — so bald heiße Tage kommen, das kann schon Ende des Monats sein — wieder sein Vernichtungswerk fortsetzt. Es möge daher jeder bei der Bearbeitung seines Kartoffelfeldes an den Kartoffelkäfer denken und sich auf entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen gefaßt machen.

Ungleicher Holzbohrer. Alle Obstbaumbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Garten in der Bertastraße einige Obstbäume infolge des Befalles durch den ungleichen Holzbohrer ausgegraben und verbrannt werden mußten. Nur durch rechtzeitiges Erkennen und frühzeitiges Ausschneiden etwa befallener Äste kann ein Totalschaden und ein weiteres Ausbreiten dieses gefährlichen Obstbaumschädling vermieden werden.

Zell a. d. Ybbs

Gemeinderatssitzung. Unter Vorsitz von Bürgermeister Joh. Stühl fand am Freitag den 15. ds. im Sitzungszimmer des Gemeindeamtes der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Nach Genehmigung des letzten Protokolles wurde die Zahlung des Restkostenbeitrages für die Kirchenplatzregulierung beschlossen. Bürgermeister Stühl verlas sodann ein Schreiben von Fritz Pöchhacker, betreffend die Überlassung eines Grundstreifens für die beabsichtigte restliche Asphaltierung der Parkstraße, wofür F. Pöchhacker die Sperrung bzw. Eigentumsübertragung der Urtalgasse verlangte. Im Interesse der Bevölkerung, welche diese Straße benützt, wurde vom Gemeinderat dieses Ansuchen einstimmig

Donnerstag (Fronleichnam)
4. Juni 1953

Internationales Trabfahren

in Amstetten

Sonntag, den 7. Juni 1953

Beginn 14.30 Uhr

Näheres siehe Seite 4

abgelehnt. Bürgermeister Stühl be-
richtete nunmehr, daß sich eine Interes-
sengruppe zur Errichtung eines Eigen-
tumwohnhauses in Zell a. d. Ybbs gebil-
det hat und verlas ein Ansuchen um Un-
terstützung durch die Gemeinde für dies-
es Projekt. GR. Schaumberger
konnte bereits einige Auskünfte erteilen,
jedoch soll die Gemeinde nunmehr offi-
ziell die entsprechenden Auskünfte und
Unterlagen einholen. Unter dem näch-
sten Punkt der Tagesordnung berichtete
Bürgermeister Stühl über die bisher
durchgeführten Bauarbeiten, wobei er
feststellte, daß der Kanal in der Sand-
gasse und Ablaufkanalisierung bei der
Volksschule mit Kläranlage fertiggestellt
wurde. Die Arbeiten an der Verbreite-
rung der Feldstraße befinden sich noch
im vollen Gange. Durch die bevor-
stehende Fortsetzung der Asphaltierung
in der Schmiedestraße konnte Bürger-
meister Stühl im Einvernehmen mit
der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs,
welche in dieser Angelegenheit ein be-
sonderes Entgegenkommen gezeigt hat,
und mit den anrainenden Interessenten
die Verlegung der Wasserleitung im ob-
eren Ortsteil erreichen. Anschließend gab
er einige Erläuterungen über eine Druck-
erhöhung in der Wasserleitung. Eben-
falls sind die durch die Asphaltierung
notwendigen Ablaufkanäle für Tagwasser
bereits fertiggestellt. Für die Errichtung
einer Materialhütte beim Friedhof wurde
der notwendige Grundkauf von Prof.
S. Pauser beschossen. GR. Hürner
verwies in der Folge darauf, daß der tra-
ditionelle Viehmarkt, welcher zweimal
im Jahre abgehalten wurde, wieder ein-
geführt werden soll. Die Ausarbeitung
wurde dem zuständigen Ausschuß zuge-
wiesen. Auf Antrag von Gemeinderat
Seisenbacher wurde die Verbreite-
rung des prov. Zustandes der Holzplatz-
gasse auf die im Regulierungsplan vor-
gesehene Breite beschlossen. Weiters
wurde der Rechnungsabschluß 1952
durch den Schriftführer verlesen. Die
größten Ausgabeposten beliefen sich
wiederum auf das Schulwesen (69.688 S),
Fürsorgewesen (52.447 S), Bauwesen
(durch die Straßenasphaltierung 107.284
Schilling). Vizebürgermeister Frank
stellte als Finanzreferent hierzu fest, daß
trotz der gesteigerten Leistungen durch
die umsichtige Leitung der Kassen-
geschäfte ein Jahresüberschuß von Schil-
ling 26.590,57 zu verzeichnen ist, wofür
dem Bürgermeister Joh. Stühl der Dank
ausgesprochen wurde. Weiters
wurden die Bücher und Belege allmonat-
lich vom Finanzausschuß überprüft und
für die vorbildliche Gebarungsführung
dem Beamten Alois Herold die Aner-
kennung vom gesamten Gemeinderat
ausgesprochen. Daraufhin gelangte die
Haushaltssatzung und der Jahresvoran-
schlag 1953 zur Beratung und Beschluß-
fassung. Nach Verlesung der einzelnen
Kapitel, welche in den zuständigen Aus-
schüssen bereits beraten und erstellt
wurden, ist eine Höherstellung in den
Ausgaben beim Schuletat, dem Fürsorge-
wesen und dem Bau- und Siedlungs-
wesen zu verzeichnen. Die Straßenasphal-
tierung in der Schmiede- und Burgfried-
straße, Errichtung und Erhaltung der
Kanäle, allgemeine Straßenerhaltung,
Straßenbeleuchtung sind Hauptpunkte in
den Ausgaben, wogegen die Grund-, Ge-
werbe- und Getränkesteuer sowie die
Abgabenertragsanteile die Haupteinnah-
men darstellen. Durch die großen Auf-
gaben in diesem Jahre sind die Gesamt-
ausgaben im ordentlichen Haushalt auf
374.106 S angestiegen und ist demnach
ein Fehlbetrag von 26.000 S zu verzeich-
nen, welcher durch Einsparung und
Mehreinnahmen abgegolten werden soll.
Die Steuer- und Abgabensätze sind ge-
genüber dem Vorjahr gleichgeblieben. Der
Jahresvoranschlag 1953 wurde ebenfalls
wie der Jahresabschluß 1952 einstimmig
zum Beschluß erhoben. Unter Allfälliges
wurde von GR. Seisenbacher bessere
Pflege der Grünanlage bei der Kögl-
Eiche empfohlen. Nach Erledigung eini-
ger Anfragen schloß Bürgermeister
Stühl um 22.15 Uhr die Sitzung.

Windhag

Mitteilung

Im Auftrag der n.ö. Landesregierung
wird in der Zeit vom 1. bis 7. Juni 1953
in der Gemeinde Windhag die Pflingst-
sammlung durchgeführt. Die Sammlung
findet zu Gunsten der tuberkulosegefähr-
deten und unterernährten Kinder Nie-
derösterreichs statt. Mit der Durchfüh-
rung der Sammlung sind Gemeinderäte
beauftragt und wird die wertere Bevölke-
rung gebeten, der Sammlung ein entspre-
chendes Verständnis entgegenzubringen.
Der Bürgermeister: Dallinger.

Gerstl

Todesfall. Am 22. ds. ist nach kurzem,
schwerem Leiden der Kaltwalzer der
Firma Gebr. Böhler & Co., Anton
Steindl, Gerstl 34, im 53. Lebensjahre
gestorben. R. I. P.

Sonntagberg

Geburtstagsfeiern. Am 15. Mai feierte
Frau Anna Weiß, Gleiß 6, ihren 80.
und der Altersrentner Johann Blind-

hofer, Böhlerwerk 11, seinen 85. Ge-
burtstag. Aus diesem Anlaß fand sich
am Vortag eine Abordnung der Ge-
meindevertretung bei den Jubilaren ein,
um sie zu diesem seltenen Geburtstag zu
beglückwünschen und einen Geschenkkorb
zu überreichen. Frau Weiß ist
nach dem unerwarteten Tode ihres im
Vorjahr verstorbenen Mannes noch
etwas leidend und war über diese
Ehrung sichtlich überrascht und erfreut.
Blindhofer ist mit seinen 85 Jahren
noch recht rüstig und guter Laune und
hofft bestimmt, noch eine Reihe von
Jahren die Welt zu überzeugen, daß sich
ein alter Hammerschmid nicht so leicht
unterkriegen läßt. Beiden Jubilaren
wünscht die Gemeindevertretung recht
viel Gesundheit.

Goldene Hochzeit. Am 24. Mai feierte
das Altersrentnerhepaar Michael und
Maria Kammerhofer, Hilm 157, in
aller Stille seine goldene Hochzeit. Am
Vortag fand sich eine Abordnung der Ge-
meindevertretung bei den Jubilaren ein,
um sie zu beglückwünschen und einen
Geschenkkorb zu überreichen. Kammer-
hofer ist trotz seiner 75 Jahre und 50-
jähriger Ehe noch im Gemeinderat der
Gemeinde Sonntagberg in der Kassen-
kontrolle hervorragend tätig und zeigt
dadurch einen außergewöhnlichen Ide-
alismus. Dem Jubelpaar nochmals die
herzlichsten Glückwünsche und viel Ge-
sundheit!

Kino Gleiß. Mittwoch den 27. Mai:
„Königin der Landstraße“. Samstag den
30. und Sonntag den 31. Mai: „Vulcano“.
Fronleichnam, 4. Juni: „Das verurteilte
Dorf“.

Böhlerwerk

„Singendes, klingendes Ybbstal“. Am
16. ds. fand in den Räumen des Magnet-
werkes die Großveranstaltung der Ybb-
staler Trachtenvereine mit großem Erfolg
statt. Mitwirkende waren die beiden
Amstettner Trachtenvereine „Stoanriegler“
und die „Gmüätlichen“ sowie der
Waidhofener Verein „D' Ybbstaler“. Sepp
Angerer war Ansager, ferner wirkten
mit das Zitherquartett Aschauer so-
wie die Gesangsgruppen „D' Buchberger“
aus Amstetten und Karl Schaub mit
seinen Söhnen aus Hausmening, die
„Mina-Tante“ aus Amstetten mit ihren
Spiel- und Sangeschwestern und die
Böhler-Werkskapelle unter Leitung von
Fadinger. Um 20 Uhr eröffnete der
Obmann der Österr.-Sowjetischen Gesell-
schaft Wirer die Veranstaltung. Sepp
Landgraf, Gebietsobmann der Trach-
tenvereine, begrüßte die Vereine und
Gruppen sowie die in großer Zahl er-
schienenen Gäste aufs herzlichste. Steff
Angerer sprach die verbindenden
Worte zu den aufeinander folgenden
Punkten und würzte sie mit vortreff-
lichem Humor. Ein Volkstanz löste den
anderen ab. Alte und junge Plattler,
Vertreter guten und echten Brauchtums,
taten ihr Bestes. Heimatgedichte und
einschmeichelnde Zitherklänge und eines
bei uns zur Seltenheit gewordenen In-
strumentes, des Hackbrettes, kamen gut
zu Gehör. Die Volksgesangsgruppen
brachten beste Volks- und Heimatlieder,
teils in ernster, aber auch in heiterer
Weise zum Vortrag. Samtliche Vereine
und Gruppen ernteten für ihre vortreff-
lichen Darbietungen reichen, wohlver-
dienten Beifall. Das zu reichhaltige Pro-
gramm mußte leider etwas gekürzt wer-
den, damit die Tanzlustigen für die die
Werkskapelle fleißig aufspielte, auch auf
ihre Rechnung kamen. Sepp Land-
graf dankte noch einmal für den zahl-
reichen Besuch und richtete eindring-
liche Worte an die Öffentlichkeit, mehr
Verständnis für die Nöte der Kultur, vor
allem der Trachtenvereine zu zeigen.
Wirer schloß sodann den ersten Teil
dieses Festabends mit den Worten, daß
die Pflege der Volkskunst Volksgut
ist und im friedlichen Wettbewerb völ-
kerverbindend wirkt. Der zweite Teil
des Abends gehörte den Tanzlustigen.
Ein schönes Fest, ein froher Heimat-
abend ging damit zu Ende. A. K.

Allhartsberg

Feuerwehrkränzchen Doppel. Sonntag,
7. Juni, findet im Gasthaus Kappl, All-
hartsberg, ein Feuerwehr-Kränzchen der
Freiw. Feuerwehr Doppel statt. Beginn 3
Uhr nachmittags. Verschiedene Belus-
tungen. Es spielt die Musikkapelle All-
hartsberg.

Hilm-Kematen

**Arbeiter-Musikverein — Muttertags-
feier.** Am Sonntag den 10. ds. veran-
staltete der Arbeiter-Musikverein Hilm-
Kematen in der hiesigen Turnhalle eine
wohlgelungene Muttertagsfeier. Trotz des
schlechten Wetters war ein zahlreiches
Publikum erschienen und belohnte die
Darbietungen der Mitwirkenden mit rei-
chem Beifall. Die Ausführenden waren:
Die Arbeiter-Musikkapelle unter der Lei-
tung von Kapellmeister Frz. Wünsche,
ein Schrammelquartett unter der Leitung
von J. Halwachs, Fr. Ossi Brand-
stetter, Fr. Anita Altenreiter,
Fr. Elsa Bruckmüller, Fr. Berta
Wünsche und Heinrich Boigner,
Gesang. Die beiden Conferenciers Walter
Holzreiter und Walter Gablitzler
sorgten durch ihre originellen Einfälle

für Humor und Stimmung und verliehen
so der Veranstaltung eine heitere Note.
Die Gesamtleitung der Gestaltung des
Programmes lag in den Händen des Ka-
pellmeisters Franz Wünsche, dem es
nebst allen anderen Mitglidern zu dan-
ken ist, daß der Abend als überaus ge-
lungen bezeichnet werden kann. Recht
herzlicher Dank gebührt auch Ing.
Buchsrucker, der in uneigennützig-
er Weise eine Lautsprecheranlage zur Ver-
fügung stellte und dadurch mithalf, die
Feier zu verschönern. Es ist zu hoffen,
daß bei ähnlichen Veranstaltungen die
Bevölkerung wieder so großes Interesse
zeigt.

Stadt Amstetten

Internationales Trabfahren. Die am
Donnerstag den 4. Juni (Fronleichnam)
und Sonntag den 7. Juni auf der Trab-
rennbahn Amstetten stattfindenden Trab-
fahren stehen heuer unter einem günstigen
Stern hinsichtlich der Beschickung
mit Pferden. Diese starten nach den Ren-
nen in Ried i. L., bei der Rennbahneröff-
nung in Gröbming, nachher beim Aus-
stellungsmeeting am 30. und 31. Mai in
Wels, von wo ein Großteil sofort zu den
Rennen nach Amstetten abgeht. Nach
den bisherigen Anmeldungen starteten
Traber aus Wien, Nieder- und Oberöster-
reich, Salzburg und der Steiermark.
Ganz besonders gespannt darf man auf
die internationalen Rennen sein, an
denen bekannte Pferde, wie z. B. „Atom“
teilnehmen, der vor kurzem in der
Kriau in Wien beim Holzwarth-Gedenk-
rennen einen vielbejubelten 1. Preis er-
langte. Auch der in Amstetten vom Vor-
jahre bekannte „Aigner Bua“, ein vor-
züglicher Traber, scheint neben „Bücher-
wurm“, „Burscherle“ und vier anderen,
durchwegs guten Pferden auf. Alle an-
deren Rennen sind ebenfalls durchwegs
heute schon — also vor Nennungsschluß
— gut besetzt, so daß an beiden Tagen
auch verwöhnte Pferdefreunde voll auf
ihre Rechnung kommen werden. Es ist
der Leitung des Trabrennvereines gelun-
gen für zwei Pausen auch die Radfah-
rer zu gewinnen, die schon viele Freunde
in Amstetten gewonnen haben und die
mit ihren Rennen sicherlich wieder An-
klang finden. Weiteres siehe Inserat auf
Seite 3.

Pöchlarn

Sonnwendfeier am Donautrom. Wie
der Schreiber dieser Zeilen aus ganz ver-
lässlicher Quelle erfahren hat, ist das
Festkomitee der Sonnwendfeier unter
dem Vorsitz seines Obmannes Anton
Moser, natürlich noch hinter ver-
schlossenen Türen, mit den Vorbereitun-
gen für die am 20. Juni 1953 abends
stattfindende große Sonnwendfeier voll
beschäftigt. Diese wird, was heute schon
mit Sicherheit betont werden kann, alles
bisher Gebotene um vieles übertreffen.
Wie bereits durchsickerte, wird das Feuerwerk
jede bisherige Aufmachung in den Schat-
ten stellen und wird eine volle Stunde
alle Teilnehmer in Staunen und Freude
versetzen. Außerdem wird den ganzen
wundervollen Abend der allorts be-
kannte und beliebte Conferencier Maxi
Böhm all die Tausende, die erscheinen
werden, durch mehrere Lautsprecher-
anlagen in seiner köstlichen Art unter-
halten und eine stark besetzte Musik-
kapelle wird mit heiterer Musik die klei-
nen Pausen ausfüllen. Die vielen ein-
ziehenden geschmückten und beleuchte-
ten Boote werden unter einer über-
raschenden Devisen stehen. Auch Szenen
aus der Nibelungensage werden vorge-
führt und es soll bei der Feier Über-
raschungen ohne Ende geben und jeder
Teilnehmer wird im reichen Maße be-
friedigt sein und sie nie vergessen. Der
hiesige Verkehrsverein hat noch nach
jeder solchen Feier mit Stolz einen
großen Erfolg verzeichnen können und
er ist auch weiterhin bestrebt, das Pro-
gramm der alljährlichen Sonnwendfeiern
immer besser zu gestalten. Das genaue
Programm selbst wird noch zeitgerecht
verlautbart werden. Daher soll für jeden
Freund unserer Heimat am 20. Juni 1953
nur das eine Ziel gelten: Teilnahme an
der groß angelegten Sonnwendfeier am
Donautrom in der alten Nibelungen-
stadt Pöchlarn.

Ybbsitz

Geburt. Am 20. ds. wurde den Eltern
Karl und Maria Schleifenlehner,
Wirtschaftsbesitzer von Lehen, Markt
Nr. 162, ein Mädchen namens Maria
geboren.

Eheschließungen. Samstag den 16. ds.
fand die kirchliche Trauung des Dipl.-
Ing. und Architekten Bruno Riegler,
Bundesbahndirektion Wien, mit Anna
Landauer, Wien, statt. Frau Riegler
stammt aus Rust im Burgenland. Die
Marktkapelle brachte den Neuvermähl-
ten ein Ständchen dar. Weiters fanden
in dieser Woche noch drei Bauern-
hochzeiten statt, die im üblichen
bäuerlichen Sinne und Brauch abgehal-
ten wurden und fröhliche Tanzunterhal-
tungen boten. Am 19. ds. fand die
Hochzeit des Bauernsohnes Georg
Spreitzer, Unter-Hubbegg, Rotte
Hubberg 7, mit der Bauerntochter Maria
Kumlerlehner, Scheibelreith, Rotte
Knieberg 28, statt. Am 23. ds. fand die
Hochzeit des Bauernsohnes Josef Hin-

terleitner, Markt 161, Sattelweber,
mit der Bauerntochter Anna Gruber,
Hochsonnleiten, Rotte Knieberg 11, statt.
Dieser Hochzeit schloß sich am gleichen
Tag die Trauung des Landwirtschafts-
pächters Johann Geyerlechner,
Rotte Großprolling Nr. 30 (Mayr unterm
Wald), mit Karoline Tazreiter,
Landwirtschaftspächterin, Rotte Groß-
prolling Nr. 22 (Stockinger), an. Allen
Neuvermählten die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche!

Sterbefall. Am 21. Mai starb nach
einem mühevollen und arbeitsreichen Le-
ben Frau Cäcilia Stadler geb. Rimpl,
die fast bis zu ihrem hohen Alter 89
Jahre emsig tätig war und sich ihren
Lebensunterhalt durch ihrer Hände
Fleiß erwarb. Nun hat sie ihre irdische
Tätigkeit einstellen müssen. Der Herr
gebe ihr den ewigen Frieden!

**Österreichischer Gewerkschaftsbund —
Jahreshauptversammlung.** Die Orts-
gruppe des ÖGB hielt am Sonntag den
10. ds. ihre Jahreshauptversammlung ab.
Hiezu waren neben einer großen Anzahl
Mitglieder auch der Bezirksobmann des
ÖGB, Hochstöger und der Bezirks-
sekretär Bachner erschienen. Die
Versammlung wurde in Abwesenheit des
durch Krankheit verhinderten Obmannes
vom Obmannstellvertreter Fahrnberger
eröffnet. Nach einem Gedenken an
die im abgelaufenen Jahre verstorbenen
Mitglieder erstattete er den Tätigkeits-
bericht. Daraus war zu entnehmen, daß
der Mitgliederstand trotz der hohen Ar-
beitslosigkeit in gleicher Höhe blieb und
daß sogar gerade in den von der Ar-
beitslosigkeit am meisten betroffenen
Berufen und im Baugewerbe ein Mit-
gliederzuwachs zu verzeichnen war. Es
ist dies ein Beweis dafür, daß die Ar-
beiterschaft die Wichtigkeit der Gewerk-
schaften versteht und sich gerade in
wirtschaftlich schlechten Zeiten noch
enger an ihre Gewerkschaft anschließt.
Die wirtschaftliche Lage machte auch
eine Reihe Interventionen auf arbeits-
rechtlichem Gebiet erforderlich und viel-
leicht zum erstenmal hat sich auch eine
Berufsgruppe im vergangenen Jahr ge-
schlossen an einem großen Streik, dem
Bauarbeiterstreik, beteiligt. Weiters be-
richtete der Vorsitzende, daß der bishe-
rige Obmann Koll. Lerchbaum, der
wegen Krankheit an der Versammlung
nicht teilnahm, seine Funktion wegen
Wechsel des Arbeitsplatzes nicht mehr
ausüben könne. Nach kurzer Debatte be-
schloß die Versammlung einstimmig,
dem bisherigen Obmannstellvertreter
Koll. Kammerrat Fahrnberger die
Geschäfte des Obmannes zu übertragen.
Bezirkssekretär Bachner hielt darauf
ein sehr interessantes Referat über die
Organisation des ÖGB im Bezirk und
berichtete, daß der Prozentsatz der or-
ganisierten Arbeiterschaft immer mehr
anstiege. Im abgelaufenen Jahr wurde
die Anzahl der Ortsgruppen im Bezirk
von 52 auf 63 erhöht und es war be-
sonders die Landarbeiterschaft, die im
vergangenen Jahr in großer Zahl dem
ÖGB beitrug. Der Redner berichtete
auch über die Beschäftigungslage im Be-
zirk und über die in letzter Zeit statt-
gefundenen Kündigungen in den Böhler-
werken. Er schloß mit einem Hinweis
auf die Wichtigkeit der heuer abzuhal-
tenden Betriebsratswahlen. Bezirks-
obmann Hochstöger befaßte sich
in seiner Rede vor allem mit dem im
heutigen Jahr stattfindenden Gewerk-
schaftstreffen in Wien und erinnerte
daran, daß es heuer 60 Jahre werden,
daß sich die österreichischen Arbeiter in
einer geschlossenen Organisation zu-
sammenfanden. Er gab seiner Freude
Ausdruck, daß die Gewerkschaftsarbeit
in diesem sonst sehr konservativen Ort
so gute Fortschritte machte und forderte
zu weiterer enger Zusammenarbeit im
ÖGB. Der Bericht des Obmannes
wie auch die Referate lösten eine leb-
hafte Debatte aus. Hiebei wurde von
den Bauarbeitern besonders das Be-
schäftigungsproblem zur Sprache ge-
bracht und gebeten, daß sich auch die
Gewerkschaft dafür einsetzen möge, daß
der von der Gemeinde geplante Schul-
bau bald in Angriff genommen werden
könne. Hiezu erklärte Bezirksobmann
Hochstöger, daß der ÖGB, sowohl
an der Arbeitsbeschaffung wie auch an
dem Bau von Schulen sehr interessiert
sei und er daher diesen Wunsch der
Ybbsitzer Bauarbeiter mit Nachdruck bei
den zuständigen Stellen vertreten werde.
Nach einem Appell zu weiterer enger
Zusammenarbeit wurde die Versamm-
lung geschlossen.

Hausiererwesen. Mit den Zugvögeln
kamen die Hausierer wieder in unsere
Gegend und versuchen ihre Ramschware
abzusetzen. Abgesehen davon, daß sie
zum Schaden der hiesigen Geschäftsleute
ihre Gewerbe ausüben, ist auch der Käufer
meist geschädigt, da er schlecht ge-
kauft hat. Es sei daher jedermann vor
Ankauf von Hausiererwaren gewarnt,
um so mehr, da es sich oft um Waren
bedenklichen Ursprunges handelt. So
wurden in letzter Zeit von der hiesigen
Gendarmerie zwei Hausierer aufgegrif-
fen. Einer handelte mit schlechten Stoff-
en, der andere mit einer größeren An-
zahl von Herren- und Damenarmband-
uhren. Beiden wurden die vorgefunden-
en Waren abgenommen.

Meldepflicht. Da wieder die Zeit her-
annaht, da Sommergäste eintreffen, von
welchen viele bei Bauern sich einmieten,

so sei darauf ernstlich hingewiesen, daß auch die Bauern verpflichtet sind, Sommergäste, seien sie Verwandte, Bekannte oder Fremde, beim Gemeindeamt anzumelden. Im Meldegesetz heißt es: „Wer in einer Gemeinde der Republik Österreich für mehr als 24 Stunden Aufenthalt nimmt, ist ohne Unterschied der Staatszugehörigkeit, des Alters und des Geschlechtes polizeilich anzumelden.“ Wer also die Meldepflicht unterläßt, ist straffällig.

Verhängnisvolle Tierliebe. In der Wirtschaft Mavr unterm Wald in Großprolling spielten zwei Kinder mit Kitzlein. Das Muttertier, besorgt um seine Jungen und jedenfalls unwillig über die Ruhestörung, versuchte die Kitzlein an sich zu bringen. Hiebei legte sich die einige Meter lange Kette, an die die Ziege angehängt war, allmählich um den Hals des größeren Kindes. Erst im letzten Augenblick, als die Mutter herbei kam, konnte das Kind vor der drohenden Gefahr des Erstickens befreit werden.

Radfahrerunfälle wegen Trunkenheit. Ein Landarbeiter von einem Bauernhaus am Hubberg sollte abends bei einem unweit entfernt liegenden Bauernhaus Pflanzen holen, stürzte jedoch infolge Trunkenheit auf dem neuen Güterweg vom Rade und zog sich infolge des Sturzes so schwere Verletzungen zu, daß er in das Krankenhaus Waidhofen gebracht werden mußte. Aus der gleichen Ursache stürzten zwei andere Radfahrer auf der Straße Ybbsitz—Gresten vom Rade, die sich gleichfalls schwerere Verletzungen zuzogen.

Der musikliebende Bienenschwarm. Einen Beweis, daß Bienen wirklich musikliebend sind, hat ein Bienenschwarm am Dienstag den 19. ds. erbracht. Ein Bienenschwarm schwärmte an diesem Tage vom Prochenberg herunter gegen das Gasthaus Heigl, wo eine Bauernhochzeit stattfand. Es war 13 Uhr, als der Brauttanz begann und in diesem Augenblick flog auch der Bienenschwarm vorbei und — war es die Musik, war es Zufall, wer kann dies beweisen? — setzte sich unterhalb des Fensters der spielenden Musikanten auf einen Rosenstock des gegenüberliegenden Gartens. Dort verweilte der Schwarm so lange, bis er schließlich eingefangen wurde. Da Bienen glückverheißend sind, wurden Wünsche und Hoffnungen dadurch geweckt. Glückwünsche für das Ehepaar und Hoffnungen des Gartenbesizers, daß sein noch in Kriegsgefangenschaft befindlicher Sohn bald zurückkehre. Hoffentlich bewahrheitet sich diesmal der Volksglaube, daß Bienen glückbringend sind.

Unwetter. Donnerstag den 22. ds. gegen 19 Uhr wurde der Himmel gegen Nordosten ganz finster und bald brach ein Sturm los, wie er selten in solcher Stärke vorkommt. Mit der Wucht von 80 bis 100 Stundenkilometern fegte er durch eine halbe Stunde durch Berg und Tal und überall hörte man das Brechen und Stürzen der Bäume. Fast bei jedem Bauerngehöft hat der Sturm an Obstbäumen größeren oder kleineren Schaden angerichtet. Großen Schaden verursachte der Sturm an den Waldändern, aber auch an den Dächern mancher Häuser.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Am 1. Mai ein Mädchen Anna Maria der Eheleute Forstarbeiter Franz Sonnleitner und Anna geb. Jagersberger, Hollenstein, Walcherbauern 10. Am 9. ds. ein Knabe Anton der Eheleute Johann Krenn und Maria geb. Pöchbacher, Bauer in Kogelsbach Nr. 6. Am 9. ds. ein Mädchen Maria Barbara der Eheleute Hilfsarbeiter Josef Schoißwöhl und Barbara geb. Hirtner. Am 16. ds. ein Knabe Leopold der Eheleute Landarbeiter Stefan Hesselsteiner und Maria geb. Fahrberger in Hollenstein, Rotte Garnberg 6. — **Eheschließungen:** Am 8. ds. der Bauernsohn Johann Hager, Sankt Georgen a. R., Königsbergau Nr. 22, und die Bauerntochter Frl. Margarete Jagersberger, Rotte Königsbergau 25. Am 16. Mai der Sägearbeiter Herbert Bachler, St. Georgen a. R., Hochau Nr. 1, und Frl. Paula Scheuchel, St. Georgen a. R. Nr. 6. Am 16. Mai der Bauer Rudolf Paumann, Hollenstein, Auenlehen, Rotte Berg Nr. 4, und Frl. Maria Rettensteiner, Landarbeiterin, Göstling, Dorf Nr. 32. Am 17. Mai der Kraftfahrer Karl Käfer, Hollenstein, Rotte Walcherbauern Nr. 10, und Frl. Katharina Gratzler, Hausgehilfin, Rotte Walcherbauern Nr. 10. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Lichtspiele. Samstag den 30. Mai: „Zu neuen Ufern“. Sonntag den 31. Mai: „Der bunte Traum“. Fronleichnam, Donnerstag den 4. Juni: „Gesprengte Fesseln“.

Göstling

Musikkapelle Kogelsbach. Sonntag den 31. Mai findet das Gründungsfest der Musikkapelle Kogelsbach unter dem Ehrenschutz des Bürgermeisters von Göstling Franz Lengauer in Göstling a. d. Ybbs statt. Festprogramm: 5 Uhr Weckruf, 6.30 Uhr Kirchenzug und Gottesdienst, 9 bis 11 Uhr Empfang auswärtiger Musikkapellen und Festgäste 11 bis 12.30 Uhr Mittagessen. 13 Uhr Auf-

stellung zur Monsterprobe. 13.30 Uhr Aufstellung zum Festzug (Gasthaus Kirchberger). 14 Uhr Abmarsch des Festzuges zum Park. Anschließend Festrede und Monsterkonzert, Auszeichnung verdienter Musiker, Konzerte der einzelnen Kapellen. Ab 18 Uhr Tanz. Festabzeichen 4 Schilling.

Lunz a. S.

Sprengelsingen. Sechs Volks- und Hauptschulen hielten am 10. Mai in Lunz ihr Sprengelsingen ab. Es waren dies die Schulen von Göstling, Gaming, Lackenhof, Neuhaus, Bodingbach und Lunz. Des schlechten Wetters wegen mußte die Veranstaltung im Kinosaal abgehalten werden. Herz und Ohr wurden aufs beste erfreut, denn alles, was die Kinder vorführten, gefiel restlos. Daß unsere Hauptschüler gute Leistungen bieten würden, konnte man erwarten, daß aber auch die Volksschüler der zweiklassigen Schulen so Schönes bringen würden, hat doch überrascht. Frisch und fröhlich zog alles Gebotene an den zahlreichen Zuhörern vorbei und rief immer wieder herzlichen Beifall hervor. Überall sehen wir die Jugend in den besten Händen, wohlbetreut und geführt von der Lehrerschaft. In Vertretung des Bezirkshauptmannes war Dr. Buxbaum erschienen, dem sich Bezirksschulinspektor Schoiber angeschlossen hatte. Dir. Heginger begrüßte alle auf das herzlichste, während der Bezirksschulinspektor in einer beifällig aufgenommenen Schlußrede auf die Bedeutung der Musikpflege in den Schulen hinwies, die für Österreich ebenso wichtig wie verpflichtend ist, wenn wir neben unserer großen Tradition bestehen wollen. Von den Lunzer Schülern sei nur gesagt, daß ihr Spiel von den Bundesländern auch bei dem großen Bezirksingen in Wieselburg vorgeführt wird.

Gaflenz

Hochzeitsfeier. Der Forstarbeiter Ferdinand Bürscher führte am Pfingstmontag Frl. Veronika Merkingler, beide in Pettendorf, zum Traualtar. Bei der Trauung hielt der Priester an das Brautpaar eine sinnvolle Ansprache. Viel Glück und Segen dem jungen Ehepaar!

Silbernes Ehejubiläum. Unser geschätzter Bürgermeister Andreas Kopf feierte vergangene Woche mit seiner Frau Katharina in aller Stille im engsten Familienkreise den 25jährigen Ehebund. Die besten Glück- und Segenswünsche seien unserem geschätzten, schlichten, aber beliebten Bürgermeister samt seiner Gattin hiemit entboten!

Der Tag der Blasmusik wurde hier am Pfingstsonntag festlich begangen. Durch sehr exakt ausgeführte und gut ausgewählte Musikstücke konnte die Gaflenzer Musikkapelle unter Führung von Schuldirektor H. Körner den Beweis ihres Könnens erbringen. Die schon immer für die Blasmusik ein leidenschaftliches Interesse aufbringende Gaflenzer Jugend, der viele ältere, erfahrene Musiker zur Seite stehen, hat unter der Führung und Schulung durch Direk-

tor H. Körner Spitzenleistungen aufzuweisen, um die uns manche Nachbarmusik beneiden kann. Besonders das treffliche Platzkonzert wurde als Meisterleistung gewertet. Mögen in Zukunft durch Einigkeit und strammes Zusammenwirken aller Kameraden weitere Erfolge erzielt werden!

Schafflers Wettervorhersage für Juni

Ein mäßig günstiger Sommermonat. Nach den hagelgewittrigen ersten Tagen folgt von ca. 4. an Sommerwetter, aber durch häufige Gewitter gestört. Besondere Gewitterneigung um den 6., 10., 14., 15. Auch die zweite Monatshälfte zeigt sich sehr gewittrig um den 16. und 20., am 18. auch regnerisch.

Der Juni, auch Brachmonat, hat 30 Tage. Ende des Monats ist die Tageslänge 16 Stunden 4 Minuten. Zunahme bis 21. 18 Minuten, Abnahme ab 22. 3 Minuten.

Lostage: Am 8.: Regnets am Medardustag, regnets noch vierzig Tag danach. Am 27.: Regen am Siebenschläferstag, regnets noch sieben Wochen danach. Am 29.: St. Paulus hell und klar, bringt ein gutes Jahr.

Bauernregeln: Wie's Wetter zu Medardi (8.) fällt, es bis zum Mondeschluß anhält. — O heiliger Veit (15.), regne nicht, daß es uns nicht an Gerst gebracht. Vor Johannestag keine Gerste man loben mag.

Die gute Fee des kleinen Mannes

Aus fernen Kindertagen leuchtet in mir noch immer ein Bild, das ich nicht vergessen kann. Unser alter Schuster, der in einem lichtschwachen Gewölbe tagein tagaus werkte, hatte sich eine sehr merkwürdige Lampe zurechtgelegt, die er entzündete, so wie die Dämmerung kam. Sie bestand in nichts anderem, als aus einem wassergefüllten, kugelförmigen Glas, hinter dem ein sehr bescheidenes Öllämpchen flackerte. Durch diese „optische Kunst“ erzielte der Mann einen etwas helleren Fleck auf dem gerade in Reparatur oder Ausarbeitung befindlichen Schuh. Aus Physiklehrbüchern kennen wir diese früher überall verwendete „Schusterkugel“ genannte Beleuchtungs-vorrichtung. Daß sie uns heute sozusagen mehr als vorsintfluthlich anmutet, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

In der Tat: unter welchen uns heute kaum mehr vorstellbaren Schwierigkeiten mußte früher der kleine Mann, der Handwerker, sein Brot verdienen! Es war alles Handarbeit, kein einziger Helfer war da, der die oft mühevollen, langweiligen Arbeit abnahm. Als die Industrie groß wurde und der allgemeine Segen, den die Kraftmaschine der Menschheit brachte, immer deutlicher aufschien, versuchten auch alle die vielen Kleingewerbetreibenden, Hilfe von der neuen riesenhaften Macht zu erlangen. Aber es dauerte lange, sehr, sehr lange, bis auch nur bescheidene Wünsche erfüllt werden konnten. Es gab da Klein-Dampfmaschinen, die man aufstellte, Gasmotoren, Heißbluftmaschinen, die ja alle brav ihre Pflicht erfüllten, aber doch keine rechte Befreiung von den täglichen Mühen und keine Ausweitungsmöglichkeit des Geschäftes brachten, weil sie zu teuer und umständlich in der Bedienung waren. Wie groß aber der Hunger der Handwerker nach Energie schon vor fast hundert Jahren war, geht am besten daraus hervor, daß man seinerzeit sogar eine Wasserleitung mit Druckwassermotoren in Zürich versuchte, die sich gleichfalls auf die Dauer nicht halten konnten.

Genau genommen braucht der kleine Mann die Hilfe irgend einer Naturkraft vielleicht noch mehr als der Großindustrielle. Sehr viele dieser winzigen Firmen sind ja sozusagen richtige Einmann-Betriebe, oft muß eine ganze Familie davon leben, was eben zwei verfügbare Hände fertigerbringen können. Jede kleinste Hilfe ist da also von unschätzbarem Wert, denn sie erspart nicht nur lästige Arbeit, sondern erweitert auch die Verdienstmöglichkeiten. Als rettender Engel für alle diese vielen Tausenden, die in Stadt und Dorf arbeiten, erschienen dann endlich die elektrische Kraftübertragung, die Energie aus dem Steckkontakt. Vorbei war es nun mit allerlei derartigen Notlösungen, wie es die Schusterkugel war und viele ermüdende Arbeitsstunden, die auf das Drehen von handbetriebenen Maschinen aufgehen mußten, nahm jetzt ein leise surrender Elektromotor dem Arbeitenden ab. Man unterschätzte die Wichtigkeit dieser Hilfe nicht. Schon eine Näherin an ihrer Maschine ist beiläufig doppelt so leistungsfähig, wenn sie diese nicht mit Hand- oder Fußbetrieb „durchtreten“ muß, sondern ein gehorsamer Motor die Nähmaschine so schnell und so langsam treibt, wie es gewünscht wird. Und das Loblied, das Schuster, Schneider, Bäcker und wie sie alle heißen mögen, singen, konnten nun auch die vielen verfeinerten Betriebe, wie eventuell die Apotheker, Uhrmacher usw. anstimmen. Es war jetzt plötzlich ein Knecht in der Werkstatt da, der sofort Licht erstrahlen ließ, wenn es nötig war, diese und jene Maschine mit einer Präzision und Hurligkeit antrieb, wie sie früher einfach nicht zu erreichen war. Betont wurde das alles noch durch jede überschlägige kommerzielle Berechnung. Denn das elektrische Licht stellt sich unvergleich billiger, als die alten Beleuchtungsverfahren mit ihren vielen Unzukömmlichkeiten und Gefahrenquellen. Und gar, wenn man auch nur einen 1-PS.-Motor durch Menschenkräfte ersetzen sollte, so käme man

vollends auf geradezu unwahrscheinliche Ausgaben. Denn ein 1-PS.-Motor entspricht ja ungefähr der mechanischen Leistungsfähigkeit von zehn kräftigen Arbeitern, die unvergleichlich mehr an Lebensmitteln, Lohn, Wohngelegenheit usw. kosten, als ein Motor, der einfach nichts braucht, wenn man ihn nicht benötigt und dann die Stromrechnung nur mit ein paar Groschen belastet. Die moderne Elektrizitätswirtschaft hat also gerade den Kleingewerbetreibenden eigentlich verhältnismäßig noch viel mehr gebracht als der Großindustrie. Leider wird das heute noch viel zu oft übersehen. Vor allem deswegen, weil man nicht daran denkt, daß mit der Verwendung der elektrischen Energie auch Arbeitsgebiete erschlossen werden können, die früher einfach nicht diskutabel oder kostendeckend waren. Man mag da beim Sattler, beim Tischler, in Strickereibetrieben anfragen, wo man will. Ja selbst der Hufschmied kommt heute kaum mehr ohne elektrische Hilfe aus, denn niemand kann ihm sein Feuer so richtig und tüchtig anfachen, wie ein kleiner Gebläsemotor. Ich erinnere mich da eines ganz eigenartigen Betriebes in Tirol. Dort gibt es die sogenannten Schellenschmiede, also Kleinbetriebe mit drei oder vier Mann, in denen die Kuhschellen hergestellt werden. Das war früher keine ganz einfache Technik, die sehr viel handwerkliches Geschick und nicht zuletzt auch starke Feuer erforderte. Heute aber ist es aus mit allem Rauch und mit allen offenen, flackernden Essen. Die elektrische Schweißung besorgt alles, was gebraucht wird, viel schneller und exakter und kostet überdies unvergleichlich weniger als die höchst unwirtschaftlichen Schmiedefeuer in der vergangenen Zeit.

Kurzum: Für niemanden ist es so wichtig und so dringend, mit der Zeit zu gehen und jede, selbst die geringste Erleichterung in der Arbeit, die durch eine moderne, d. h. elektrische Maschine ermöglicht wird, zu verwenden, wie für den „kleinen Mann“. Gewiß, Handwerk hat, wie die wirtschaftlichen Nöte von zwei unseligen Weltkriegen gezeigt haben, immer noch einen goldenen Boden. Trotz aller Riesenfortschritte der Großindustrie bleibt der ganz kleine Betrieb, der für die Kundschaften von nur ein paar Häusern oder Gassen arbeitet, für uns lebenswichtig und unentbehrlich. Wenn aber der Boden des Handwerks wirklich golden bleiben soll, dann muß eben dafür gesorgt sein, daß jede mögliche Hilfe ausgenützt wird. Was in unseren Tagen beiläufig schon so viel heißt, wie daß der goldene Boden des Handwerks sozusagen ein „elektrischer“ sein muß!

Ing. A. N.

WIRTSCHAFTSDIENST

Pro Kopf 100 Schilling in Scheidemünzen

Das im Nationalrat eingebrachte Gesetz über die Ausprägung und Ausgabe von Scheidemünzen ermächtigt das Finanzministerium, Scheidemünzen aus Nickel, Kupfer, Aluminium, Zink oder Legierungen solcher Metalle auszuprägen und in den Verkehr zu setzen. Die Münzen können auf 1, 2, 5, 10, 20, 50 Groschen sowie auf 1, 2 und 5 Schilling lauten. Der Betrag der auszugebenden Münzen wird von derzeit 40 S auf 100 S pro Kopf der Bevölkerung hinaufgesetzt. Im Privatverkehr sind Scheidemünzen im Nennwert von 1 bis 5 Groschen bis zu einem Gesamtbetrag von 1 S, Scheidemünzen zu 10 und 20 Groschen bis zu

einem Gesamtbetrag von 10 S, Scheidemünzen zu 50 Groschen und 1 S bis zu einem Gesamtbetrag von 25 S, die höheren Werte bis zu einem Gesamtbetrag von 100 S in Zahlung zu nehmen.

Neues vom Volkswagensparer-Prozeß

In Wien IV, Prinz-Eugen-Straße 4, wurde ein schriftlicher Informationsdienst für alle ehemaligen Volkswagensparer eingerichtet. Diese Einrichtung dient dazu, um allen ehemaligen Volkswagensparern, die an dem derzeit als Musterprozeß beim Oberlandesgericht in Celle anhängigen Rechtsstreit gegen das Volkswagenwerk im eigensten Interesse interessiert sind, nunmehr laufend über den bisherigen Prozeßverlauf bzw. Stand des Prozesses, der bisher nicht ungünstig für die Volkswagensparer verlief, eingehende schriftliche Informationen zu bekommen lassen zu können. Alle ehemaligen Volkswagensparer mögen sich daher umgehend, nur schriftlich, mit Name und derzeitiger Anschrift, unabhängig von jeder bisher in dieser Sache sonstwie durchgeführten Anmeldung, zusätz-

lich neuerdings beim Volkswagensparer-Informationsdienst, Wien IV, Prinz-Eugen-Straße 4, melden, um sich zur Interessenwahrung über den bisherigen Prozeßverlauf und eventuelle Weiterungen hierüber, genauestens unterrichten zu lassen. Diese zusätzliche Meldeaktion ist vorerst bis 31. Mai 1953 befristet.

Für die Bauernschaft

Motormäher- und Seilwindenvorführung. Am Sonntag den 31. Mai findet in der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen eine Vorführung von verschiedenen Motormähern und Seilwinden statt. Treffpunkt um 12.30 Uhr in der Schule zu gemeinsamem Weg zur Bergwirtschaft Garnberg. Im Zusammenhang mit der Maschinenaktion der Landwirtschaftskammer kommt der Vorführung, zu der alle Interessenten eingeladen sind, besondere Bedeutung zu. Zur Anreise von Waidhofen ist der Zug ab Lokalbahnhof 10.16 Uhr zweckmäßig.

SPORT-RUNDSCHAU

Erfolg im turnerischen Wettkampf

Bei den Staatsmeisterschaften in Linz am 15. ds. errang im turnerischen Zwölfkampf der Turner der Turnwart der Union-Turnsektion Waidhofen Berthold Bauer den 16. Rang. Bei dem äußerst starken Feld, das zu dem Wettkampf angetreten war und die besten Turner des ganzen Bundesgebietes vereinigte, ist dies eine sehr schöne, beachtenswerte Leistung, zu der wir unserem Turner herzlich Glück wünschen.

Ein schöner Erfolg des Waidhofner SC.

Im Fußball-Pfingstturnier in Waidhofens Alpenstadion, in welchem der Salzburger Landesligaklub SC. Schwarzach, die KSV. Böhler von der n.ö. 2. Liga sowie die sehr spielstarke Union aus Steyr mitwirkte, konnte unser heimischer WSK. überraschenderweise gegen diese mächtige Konkurrenz den 1. Platz besetzen. Die Turnierspiele brachten folgende Ergebnisse:

Pfingstsonntag: 1. Waidhofner SC. gegen SV. Schwarzach 4:1. KSV. Böhler gegen Union Steyr 5:4.

Pfingstmontag: 1. Waidhofner SC. gegen Union Steyr 4:3. KSV. Böhler gegen SV. Schwarzach 2:2.

Der Endstand im Turnier:

Endstand:	Spiele	Siege	Remis	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. 1. Waidhofner SC.	2	2	—	—	8:4	4	4
2. KSV. Böhler	2	1	1	—	7:6	3	3
3. Schwarzach	2	—	1	1	3:6	1	1
4. Union Steyr	2	—	—	2	7:8	—	—

Die Mannschaften wurden von Bürgermeister Kohout aufs herzlichste begrüßt, seine Aufforderung, fair und anständig zu spielen, wurde befolgt und sämtliche Turnierspiele brachten durchwegs guten Sport. Die Zusammenstellung der Gegner wurde von der Leitung des WSK. geschickt durchgeführt, so daß im voraus weder ein Favorit noch ein Außenseiter gegeben war. Größter Beliebtheit von den Gastmannschaften erfreuten sich die Pongauer, die durch ihre temperamentvolle und trotzdem faire Spielweise die Herzen der Zuschauer im Sturme eroberten, auch die Steyrer erfreuten die Besucher durch das vielleicht schönste Spielsystem. KSV. Böhler, der Geheimtip des Turniers, enttäuschte einigermaßen, das Gefüge der Elf leidet scheinbar sehr unter der dauernden Umbesetzung. Die Sieger des Turniers, die Mannschaft des WSK., spielten sehr brav, sie kämpften verblissen gegen die starken Gegner und der Sturm schoß aus allen Lagen. Den Turniersieg haben sie sich redlich verdient. Der 1. Preis, eine Garnitur Dresse, gestiftet vom Kaufhaus „Zum Stadtturm“, nahm der Mannschaftsführer Hans Dötl freudig in Empfang. Die Ballspende des Parkcafés ging nach Schwarzach, während sich die Preise des WSK. Böhler und Steyr holten. Die Spiele wurden von den Wiener Schiedsrichtern Mergl und Beck gut geleitet. Die Waidhofner wurden von Schwarzach zu einem Turnier am 15. und 16. August nach dort eingeladen. Die Gastmannschaften waren von dem schönen Waidhofen, dessen prächtigen Stadion und vor allem vom gastfreundlichen, objektiven Sportpublikum mehr als begeistert.

Union-Schauturnen

Vor Jahrzehnten waren Schauturnen in unserer Stadt keine Seltenheit und ein großer Teil der Bevölkerung war dem Turnen verbunden. Im Zuge der Zeit schien es, daß die turnerische Ertüchtigung mehr und mehr in den Hintergrund trat. Von Idealismus beseelt, haben aber Unentwegte in den Nachkriegsjahren das Steuer wieder herumgerissen, zum Ziel, der Turnerei wieder einen Aufschwung zu geben. Langes, eisernes Training ist notwendig, bevor man an die Öffentlichkeit treten kann, um in einem Schauturnen die Früchte dieser Arbeit zu zeigen. Diesmal ist es die äußerst rührige Turnsektion der Union Waidhofen a. d. Ybbs, die am 7. Juni im Rahmen eines Gartenfestes im Konvikts-garten ein Schauturnen veranstaltet.

Je eine Herren- und Damenriege, wie eine Kindergruppe werden von ihrem Können Zeugnis geben. Nachher Tanz.

Betriebssport

Anläßlich der NEWAG.-Fußballmeisterschaft findet am Sonntag den 31. Mai um 16.30 Uhr im Alpenstadion das 1. Meisterschaftsspiel zwischen der Mannschaft der Betriebsdirektion Waidhofen a. d. Ybbs und der Generaldirektion Wien statt. Eintritt frei!

Endergebnisse der Sportwettkämpfe des Pfingsttreffens des FÖJ.

Fußball Junge Garde: 1. St. Valentin, 2. Böhlerwerk, 3. Amstetten.

Fußball Jugend: 1. St. Valentin, 2. Kienberg, 3. Böhler KSV.

Stafettenlauf Junge Garde: 1. Amstetten, 2. Böhlerwerk, 3. Letten (Bezirk Steyr).

Stafettenlauf Jugend: 1. Böhlerwerk, 2. Amstetten, 3. Steyr.

Tischtennis: 1. Kematen, 2. Bruckbach, 3. SAJ. Wien.

Volleyball: 1. Böhlerwerk FÖJ., 2. Böhlerwerk, Werksschule, 3. Steyr. Mädchen: 1. Amstetten.

Völkerball Junge Garde: 1. Steyr, 2. Amstetten I, 3. St. Valentin.

Fahrradrennen: Tourenfahrer: 1. Wolfgang Fallmann, Ybbsitz; 2. Joh. Weingartner, Amstetten; 3. Ludwig Krenka, Amstetten. Wulstfahrer: 1. Hans Kaindl, Böhlerwerk; alle anderen ausgeschieden.

Schlauchfahrer: 1. Bogenreiter, Ybbsitz; 2. Leopold Mayr, Böhlerwerk; 3. Großberger, Ybbsitz; 4. Haselsteiner, Amstetten.

Sensation in Brüggel! Rapid besiegt den englischen Meister Arsenal 6:1

Auch wir als Lokalblatt können an diesem Ergebnis, das dem österreichischen Fußballprestige wohl demütigend wieder auf die Beine geholfen hat, nicht achtlos vorbeigehen. Dieser 6:1-Sieg der Rapidelf gegen die Mannschaft, die vor wenigen Wochen englischer Fußballmeister wurde, bedeutet in der internationalen Fußballwelt eine Riesensensation, wie sie nur alle paar Jahre einmal fällig ist. Allein einem Sieg gegen ein englisches Team wird überall besonderer Wert beigemessen, nun erst ein Sieg über die derzeit beste Fußballelf der Insel! Rapid gebührt der Dank der gesamten Fußballgemeinde Österreichs. Sie hat mit einem Schlag das für Österreichs Fußball getan, dessen die Nationalelf trotz des 1:1 gegen Ungarn bisher nicht fähig war. Da auch die anderen Auslandsergebnisse durchaus erfreulich waren, wollen wir hoffen, daß es mit Österreichs Volkssport Nr. 1 wieder aufwärts geht. Im Nachhang noch einige bedeutende Ergebnisse der Pfingstfeiertage, so weit sie bis Redaktionsschluss vorlagen: Rapid—Middlesborough 2:1, Austria—Preston Northend (englischer Meisterschaftszweiter) 2:2, LASK—Jahn Regensburg 2:0, Austria—Schalke 04 (im Rahmen des Grashoppers-Cup) 3:3, Vienna—Dosza (Ungarn) 4:4, Wacker—Vasas 0:1.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Schülereinschreibungen in die Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs für das Schuljahr 1953/54

Die Einschreibungen in die 1. Klasse der Hauptschule in Waidhofen a. d. Ybbs finden am Montag den 15. Juni 1953 ab 7 Uhr früh in der Direktionskanzlei der Hauptschule statt. Folgende Dokumente sind mitzubringen bzw. vorzuweisen:

1. Letzte Schulnachricht mit dem Vermerk „reif für die Hauptschule“.
2. Die Schuldokumente (Schülerbeschreibungsbogen etc.) müssen bei der Einschreibung in der Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs bereits vorliegen.

Für die Direktion:
F. Helmschläger, Schulrat.

In den Sommer

mit

Damenblusen

(Nylon, Perlon, Shantung)

Damenwäsche

duftig und leicht (Perlon und Nylon)

Shantung- und Gabardine-Buschhemden

Gabardine-Shorts

Benger-Badeanzüge und -hosen

Everglaze-Kleider

modisch und preiswert

aus dem

KAUFHAUS „ZUM STADTTURM“

ALOIS PÖCHHACKER / WAIDHOFEN A. D. Y.



Kommt zahlreich zum

Gartenkonzert am Sonntag den 7. Juni

in Forsters Gastgarten in Oberland, Beginn 15 Uhr

Es spielt die Musikkapelle Gallenz unter Leitung des Kapellmeisters Dir. Körner. Bei Schlechtwetter am darauffolgenden Sonntag. 3106

Es laden freundlichst ein

Der Gastwirt und die Musikkapelle.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anläßlich des Todes meiner lieben Schwester, Frau

Berta Zawalac

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die Kranzspenden sage ich überallhin herzlichsten Dank.

Waidhofen a.Y., im Mai 1953.

Ing. Alois Prosser.

Dank

Für die liebe Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Matthäus Erb

und für die Beteiligung am Begräbnis sage ich auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Waidhofen a.Y., im Mai 1953.

Familien Erb.

DANK

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche sagen wir überallhin unseren herzlichsten Dank.

Kurt und Liesl GRIESENBERGER

Waidhofen a. d. Ybbs-Kapfenberg, im Mai 1953.

DANK

Nach einer überaus schweren Operation genesen und so auch wieder arbeitsfähig, nehme ich hier Gelegenheit, Herrn Primarius Dr. L. Christian des Krankenhauses Waidhofen a. d. Ybbs, seinen Mitarbeitern sowie dem Pflegepersonal meinen besten Dank zum Ausdruck zu bringen für ihre überaus aufopfernde Mühe und sorgsame Pflege.

Böhlerwerk, im Mai 1953.

Florian Karner,
Fleischhauermeister.

3107

Selbständige Köchin

für Schweizer Hotel (Saisonbeginn 8. Juni) gesucht. Guter Lohn. Hotel „Faulhorn“, Grindelwald, Klein-Bern, Schweiz. 3104

Nette, verlässliche

Hausgehilfin

über 16 Jahre alt, wird aufgenommen. Kaufhaus Michael Fürnschliel, Ybbsitz. 3110

3-Bett-Zimmer

in der Nähe des städt. Parkbades für den Sommer gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3109

Die schönsten Dahlien-Neuheiten

3103

10 Stück in 10 Sorten S 45.—. Heuer noch voll blühend. Für größere Mengen bitte Spezial-offert anfordern. Versand prompt.

Dahlien-Züchter A. Zoubek, Tulln

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 29. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 30. Mai, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 31. Mai, 2, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Das letzte Aufgebot

Montag, 1. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 2. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Die Schenke von New Orleans

Mittwoch, 3. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 4. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Unter den tausend Laternen

Jede Woche die neue Wochenschau

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

Inserieren bringt immer Erfolg!